KOMPASS

Lexikon 07

Werdenfelser Land mit Zugspitze

Lieber Wanderfreund,

KOMPASS ist ständig bemüht, die Qualität seiner Verlagsprodukte zu steigern. Vor allem Ihre **Korrekturhinweise und Verbesserungsvorschläge sind uns stets willkommen**. Sie helfen damit, die nächste Auflage noch aktueller zu gestalten. Bitte schreiben Sie an:

KOMPASS-Karten GmbH
Kaplanstraße 2, 6063 Rum/Innsbruck, Österreich
Fax 0043/(0)512/26 55 61-8
E-mail: kompass@kompass.at
http://www.kompass.at

Der Verlag dankt Ihnen schon im voraus für Ihre Mitteilungen. Jede Einsenderin und jeder Einsender nimmt am Jahresende an einer unter Ausschluss des Rechtsweges stattfindenden Verlosung von 50 Preisen teil:

1. – 3. Preis: je 1 Wanderrucksack
4. – 10. Preis: je 1 Bildband
11. – 50. Preis: je 1 KOMPASS-Wanderkarte nach Wahl.

Ihre Zuschrift sollte neben der Angabe des Titels, des Planquadrates und der Auflage auch Ihren Namen und Ihre genaue Anschrift enthalten. Die Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert. 0504

Alle Angaben und Routenbeschreibungen dieses Führers wurden vom Autor und der Redaktion nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Die Verwendung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

© KOMPASS-Karten GmbH · 6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Bildnachweis:
Titelbild Karte und Textheft: Zugspitzgruppe bei Garmisch-Partenkirchen im Herbst (Bildagentur Huber)

Kretzschmar Stephan S. 9, 15, 43; Kurverwaltung und Tourist-Information Bad Kohlgrub S. 12; Oberammergau Tourismus S. 34, 35, 36 (beide); Oberbayerisches Freilichtmuseum Glentleiten S. 23 (unten); Tanner Werbung (87484 Nesselwang) S. 29, 30; Tourismusregion Tiroler Zugspitz Arena/Ehrwald S. 13, 14; Tourist-Information Garmisch-Partenkirchen S. 20, 21, 22, 23 (oben), 45; Tourist-Information Grainau S. 24, 25; Tourist-Information Krün S. 3, 16, 26, 27, 28 (beide); Tourist-Information Mittenwald S. 31; Tourist-Information Murnau am Staffelsee S. 33; Tourist-Information Unterammergau S. 41, 42; Tourist-Information Saulgrub S. 38; Verkehrsamt Farchant S. 19; Verkehrsamt Ohlstadt S. 37.

Verlagsnummer 07
ISBN 3-85491-718-X

KOMPASS-LEXIKON

Das in der KOMPASS-Wanderkarte 1:35 000, Blatt 07 erfasste Gebiet erhielt seinen Namen von der als Ruine erhaltenen Burg Werdenfels. Diese wurde um 1180 nördlich von Garmisch erbaut und „Wer erobert den Fels?!", „der werte Fels" oder auch „Wehret den Fels!" genannt. 1249 verkaufte der Ritter von Mindelberg die Burg mit seinen Besitzungen an das Fürstbistum Freising. Die Freisinger erwarben im Laufe des 13. Jh. das ganze Land zwischen der Eschenlaine und Seefeld sowie dem Plansee und Sylvenstein. Sie fassten das Land zur reichsunmittelbaren Grafschaft Werdenfels zusammmen und behielten es, bis es 1803 an Bayern fiel.
Über das eigentliche Werdenfelser Land hinaus sind auf dieser Wanderkarte auch die anschließenden Gebiete um Linderhof, Oberammergau und Murnau am Staffelsee berücksichtigt.

Damit bietet sich dem Wanderer eine große landschaftliche Vielfalt:

- Die ebenen Moorgebiete, wie das Murnauer Moos, das Pfrühlmoos an der Loisach oder das Weidmoos an der Ammer.
- Die sanften Hügellandschaften im Alpenvorland zwischen Riegsee, Loisach und Kochelseemoos.
- Die mittelgebirgsartigen Landschaften um das Hörnle und den Hohen Kranzberg.
- Die Kalkvoralpen, die im Estergebirge und in den Ammergauer Alpen nur selten die 2000-Meter-Grenze überschreiten, aber oft eine hervorragende Aussicht auf das Alpenvorland bieten.
- Die Kalkhochalpen in Form des Karwendel- und Wettersteingebirges, die insbesondere durch ihre hochaufragenden Felswände und -grate beeindrucken.
- Die abgeschiedenen Täler, wie das Eschen-, Rein- oder Niedernachtal, die ausgedehnte Spaziergänge abseits des Straßenverkehrs ermöglichen.

Die dominierende Gebirgsgruppe im Werdenfelser Land ist das **Wettersteingebirge.** Es wird begrenzt durch das Isartal im Osten, das Leutasch- und Gaistal im Süden und das Loisachtal im Westen; im Norden ebenfalls durch die Loisach sowie durch die Kanker, die von der Talwasserscheide bei Klais nach Garmisch-Partenkirchen fließt. Das Wettersteingebirge überragt die nördlich gelegenen Gebirgsgruppen um rund 1000 Meter,

Blick von Krün auf den Krottenkopf, 2086 m, im Estergebirge

das Loisachtal um etwa 2000 Meter. Aber nicht nur deshalb wirkt es so imposant; auch die markanten Berggestalten mit ihren hell-leuchtenden Kalkfluchten tragen dazu bei. Man denke nur an die Pyramide der Alpspitze, ein beeindruckender Anblick aus dem Loisachtal; oder die Zugspitze, die bei guter Sicht sogar von München aus eindeutig zu erkennen ist.

Die **Zugspitze** ist mit 2962 m über NN bekanntlich der höchste Berg Deutschlands. Mit einer Zahnrad- und mehreren Seilbahnen ist sie heute bequem zu erreichen.

Der hochalpinen Kulisse vorgelagert, laden sanftere Formen um den Eibsee, am Kreuzeck und am Hohen Kranzberg zum beschaulichen Wandern ein. Dafür bieten sich ebenso die Täler des Wettersteingebirges an: Das **Reintal** erlaubt es auch Wanderern ohne große Bergerfahrung, ein Hochgebirge mit über 1000 Meter hoch aufragenden Kalkmauern aus nächster Nähe zu erleben. Zusätzliche landschaftliche „Schmankerl" bietet das Reintal mit dem Partnach-Ursprung und der Partnach-Klamm.

Vom **Karwendelgebirge** wird nur der nordwestliche Teil dargestellt: Die Soierngruppe (bis 2259 m), der hoch über Mittenwald aufragende Gebirgsstock um die Westliche Karwendelspitze (2385 m) und seine Fortsetzung zur Brunnensteinspitze (2179 m) bei Scharnitz. Die Karwendelbahn erlaubt auch Nicht-Alpinisten, die Aussicht von den Karwendelhöhen zu genießen. Den vielbegangenen Mittenwalder Höhenweg sollten sich aber nur erfahrene Bergsteiger zutrauen.

Der Gebirgsstock zwischen Loisach, Eschenlaine, Obernach und Kanker ist das **Estergebirge.** Es hat zwei grundverschiedene Gesichter: Vom Loisachtal setzt es sich durch steile, bis 1400 Meter hohe Flanken ab, während es vom Krüner Becken langsam zu den höchsten Gipfeln ansteigt. In den oberen, aus Plattenkalk bestehenden Teilen ist das Estergebirge stark verkarstet: Das Wasser fließt durch Dolinen (besonders ausgeprägt im Michelfeld zwischen Krottenkopf und Kisten) in das relativ gut lösliche Kalkgestein und bildet dort Höhlen. Unter dem Hohen Fricken, 1940 m, befindet sich die mit bisher erforschten 2,8 Kilometern zweitlängste Höhle Bayerns, die Frickenhöhle. Sie wurde 1901 entdeckt, doch erst in den letzten Jahrzehnten konnten Höhlenforscher mit Taucherausrüstung so weit vordringen. Ein großer Teil des unterirdisch abfließenden Wassers tritt an der Kuhfluchtquelle in einer Felswand wieder ans Tageslicht und stürzt sogleich in einem imposanten Wasserfall in den wildromantischen Kuhfluchtgraben hinunter.

Die **Ammergauer Alpen** sind zum großen Teil Naturschutzgebiet, mit 27.600 ha sogar das größte Deutschlands. Der Höhenzug zwischen Klammspitze und Ettaler Mandl zeichnet sich durch eine außergewöhnliche geologische und botanische Vielfalt aus. Im südlichen Teil der Ammergauer Alpen, zwischen Kreuzspitze (2185 m) und Kramerspitz (1985 m), gibt es nicht einmal Alpenvereinshütten. So kann man dort zwischen beeindruckenden Felsflanken aus brüchigem Hauptdolomit und einsamen Almen noch einige wirklich ruhige Fleckerln finden.

Im Gegensatz dazu ist das 1874 – 78 für König Ludwig II. erbaute **Schloss Linderhof** ein Touristenmagnet von europäischer Bedeutung (mit allem, was dazugehört). Das gilt auch für **Oberammergau.** Es wurde nicht nur wegen der dort gepflegten Schnitzkunst und den Lüftlmalereien bekannt, sondern auch durch das Passionsspiel; einem Pestgelübde folgend werden hier alle 10 Jahre das Leiden und Sterben des Heilandes aufgeführt. Der dritte Hauptanziehungspunkt ist das 1330 gegründete **Kloster Ettal** mit einer wunderschönen, 1744 erbauten Barockkirche.

Geschichte

Die wichtige Nord-Süd-Furche zwischen Wetterstein und Karwendel, das „Tor von Mittenwald" und die anschließenden Talschaften am Oberlauf von Isar, Loisach und Ammer sind seit vorgeschichtlicher Zeit, wenn nicht besiedelt, so doch vom Saumtierverkehr durchzogen worden. Die Flussnamen Loisach (Liubis-aha), Isar (Isara) und Ammer (Ambra) sind vorrömischen, wahrscheinlich keltischen Ursprungs. Auch die Namen Scharnitz und Partenkirchen (Scarantia und Partanum) gehen auf die keltische oder illyrische Vorbevölkerung zurück, die die Römer hier antrafen, als sie die Alpentäler und das nördliche Alpenvorland bis zur Donau unterwarfen und die Provinz Rätien schufen. Mit den gut ausgebauten Römerstraßen beginnt das eigentlich geschichtliche Leben in den Tälern. Partanum und Scarbia werden Straßenstationen an der Straße Verona – Augsburg, die seit dem zweiten Jahrhundert über den Brenner, den Zirler Berg und das Tor von Mittenwald an die Loisach führt und dann auf zwei Routen – durch das Murnauer Moos oder über den Ettaler Berg und das Ammertal – das Flachland erreicht. Auch nach dem Zusammenbruch der Römerherrschaft blieben Romanen in den Tälern sesshaft, die Bajuwaren nannten sie Walchen, daher die Namen Wallgau und Walchensee. Bajuwarensiedlungen entstanden nahe der als Verkehrsweg noch immer wichtigen Römerstraße. Garmisch (älteste Form Germareskowa), Farchant, Oberau und Eschenlohe, Klais, Krün und Oberammergau dürften die ältesten Siedlungsplätze des Mittelalters sein, um das Jahr 1000 kam Mittenwald hinzu. Alle anderen Dauersiedlungen entstanden erst im hohen Mittelalter durch Rodung. Zunächst traten hochadelige Geschlechter als Grundherren im Gebiet des Werdenfelser Landes auf – die Huosi, dann die Welfen, die Grafen von Andechs, die Grafen von Eschenloh und die Herren von Mindelberg, von Seefeld und von Weilheim. Vom 8. bis ins 13. Jh. aber gingen immer mehr Herrschaftsrechte in geistliche Hand. Diese Entwicklung begann mit der Gründung und Ausstattung des Klosters Benediktbeuern (740) und des Klosters in der Scharnitz (763), das wenige Jahre später nach Schlehdorf verlegt wurde, und sie fand ihren Abschluss, als Kaiser Ludwig der Bayer 1330, einem Gelöbnis folgend, Kloster Ettal gründete. Eine Muttergottes aus weißem Carrara-Marmor, die der Kaiser aus Rom mitbrachte, schmückt noch heute den Altar der Klosterkirche. Der Kaiser stattete das Kloster mit Grundbesitz und Rechten aus wie eine Reichsabtei. Er sicherte damit die wichtige Handelsstraße über Oberammergau und schob einer weiteren Ausdehnung des Hochstifts Freising einen Riegel vor. Dieses hat im 13. Jh. seine alten Besitzungen am Fuß des Wettersteins systematisch abgerundet und mit dem Kauf der „Grafschaft ze Partenkirchen und ze Mittenwald" vom letzten Grafen von Eschenlohe 1294 seine Landesherrschaft über das Werdenfelser Land begründet (namengebend die Burg Werdenfels zwischen Garmisch und Farchant, heute Ruine). Das „Landl" oder die freie Reichsgrafschaft Werdenfels mit den drei Hauptorten Garmisch, Partenkirchen und Mittenwald war also ein unmittelbares Territorium des Reichs, es gehörte nicht zum Herzogtum Bayern, sondern wurde von den Fürstbischöfen von Freising bis zur Säkularisation im Jahr 1803 regiert. Nicht im Werdenfelser Land lag der Walchensee, der zum Klostergericht Benediktbeuern gehörte, und der Ammergau mit Oberau und Eschenlohe, der zum Klostergericht Ettal gehörte. Lebensader des ganzen Gebiets war bis in die frühe Neuzeit die Rottstraße, die dem Zug der alten Römerstraße folgte und auf der sich ein großer Teil des Italienverkehrs (Augsburg bzw. München – Bozen – Verona – Venedig) abspielte. Die Rott war eine Vereinigung bürgerlicher Fuhrleute, die das ausschließliche Recht besaßen, Waren von einer Niederlage (Rottstation) zur nächsten zu verfrachten. Rottstationen im Gebiet der Wanderkarte waren Oberammergau, Partenkirchen und Mittenwald. Auch zu Wasser wurden Waren transportiert. Schon die Römer nutzten die Isar als Wasserweg. 1407 wurde die Isarflößerei (möglich ab Mittenwald) durch eine eigene Wasserrott-Ordnung

geregelt. Die Loisach wurde ebenfalls befahren. Von Garmisch fuhren die meisten Flöße bis München (1885 liefen dort noch 2500 Loisach-Flöße ein), manche auch bis Budapest.
Mit dem Niedergang des Italienhandels über den Brenner im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 48) schwand auch der Wohlstand des Werdenfelser Landes. Die landwirtschaftliche Basis, Holz- und Viehwirtschaft, reichte nicht aus, um die großen Hauptorte zu ernähren. Zur Rettung wurden der Geigenbau in Mittenwald und die Schnitzkunst in Oberammergau und Partenkirchen. Zeitweise schien auch der Bergbau zu einer ernsthaften Einnahmequelle zu werden. Vom 15. Jh. bis Anfang des 19. Jh. wurde auf der Hammerbacher Alpe mit mäßigem Erfolg Eisenerz, Vitriol, Alaun und Schwefelkies abgebaut. 1827 begann unterhalb der heutigen Knappenhäuser der Abbau von Bleierz, später wurde auch Zink gesucht. 1843 wurden die Knappenhäuser und eine Holzbrücke über die Klamm errichtet (die Brücke wurde 1888 durch die heutige Eisenbrücke ersetzt, die die Klamm 73 m über dem Wasser überquert). Da der Bergbau mehr Schulden als Erlös brachte, wurde er 1861 wieder eingestellt, bis im Ersten Weltkrieg Molybdän zur Stahlhärtung benötigt wurde. Insgesamt 17 Tonnen davon wurden unter enormem Aufwand aus dem Höllentaler Gelbbleierz gewonnen.
Mit der romantischen Entdeckung der Landschaft, dem Aufkommen des Alpinismus und des modernen Fremdenverkehrs (Eisenbahn München– Garmisch 1889, Garmisch–Mittenwald– Innsbruck 1912, Garmisch– Reutte 1913) wurde das Werdenfelser Land zu dem, was es heute ist: Eines der schönsten Erholungsgebiete am nördlichen Alpenrand, das sich mit seiner von Natur, Geschichte und Bevölkerung geprägten Eigenart einer großen Beliebtheit erfreut.

Weitwanderwege

Die OeAV-Sektion Weitwanderer gilt als Auskunftsstelle für alle europäischen Fernwanderwege sowie für die österreichischen Weitwanderwege: Vorsitzender Fritz Käfer, Thaliastraße 159/3/16, A-1160 Wien, Telefon = Fax (0043) 01/493 84 08 oder Mobil: 0664/2737242
weitwanderer@sektion.alpenverein.at • www.alpenverein.at/weitwanderer
Durch die alpinen Vereine wurden markierte Wege angelegt, die über große Strecken führen und sowohl mit einer Nummer als auch mit einem Namen bezeichnet sind. Damit sollen Ziele präsentiert werden, die zuvor nur selten besucht wurden, und gleichzeitig auch die Vielfalt der touristischen Möglichkeiten aufgezeigt werden.
Für die Begehung dieser Wege wurde eine eigene Wanderliteratur sog. "Wanderführer" aufgelegt, die dem Begeher den Streckenverlauf, Nächtigungsmöglichkeiten, Entfernungs- und Höhenangaben, Wegzeiten mit Schwierigkeitsgraden sowie Öffnungszeiten von Gasthöfen und Schutzhütten näher bringen. Außerdem wurden Kontrollstellen geschaffen, wo durch einen Stempelabdruck der Besuch dokumentiert wird und danach Wanderabzeichen in verschiedenen Stufen vergeben, wobei die Zeit, in der die betreffenden Wege zurückgelegt werden, keine Rolle spielt.
In Österreich bestehen neben einer Vielzahl von regionalen Wanderwegen **zehn Weitwanderwege**, die mit den Ziffern 01 bis 10 bezeichnet sind. Eine evtl. vorgesetzte Zahl gibt die Gebirgsgruppen (Hunderterstelle) an. In den Zentralalpen ist diese Grundnummer ungerade (z. B. 901), in den Nördlichen und Südlichen Kalkalpen hingegen gerade (z. B. 801), ein nachfolgender Buchstabe (z. B. 801A) macht darauf aufmerksam, dass es sich um eine Wegvariante handelt. Mehrere nationale Weitwanderwege sind in das internationale Europäische Fernwanderwegenetz mit einbezogen.

Auf dem vorliegenden Kartenblatt scheinen der Nordalpenweg 01 und der Voralpenweg 04, auch Maximiliansweg genannt, auf, die mit dem Europäischen Fernwanderweg E 4 und E 4 (Alpin) ident sind.
Bitte erkundigen Sie sich vor Beginn Ihrer Wanderung, ob in den angegebenen Hütten bzw. Orten Übernachtungsmöglichkeiten bestehen. Die Begehung dieser Weitwanderwege erfordert Bergerfahrung, Kondition und eine gute Ausrüstung.

Wegverlauf der Weitwanderwege

Der Europäische Fernwanderweg E 4 und E 4 (Alpin):
Der E 4 beginnt derzeit in Andalusien und verläuft über Frankreich, Schweiz, Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien nach Griechenland. In Österreich führt der Weg als alpine Variante über die Nördlichen Kalkalpen, um sich im Burgenland wieder mit der Hauptstrecke zu vereinigen. Da sich die Bewältigung der Route E 4 (Alpin) durch die Nördlichen Kalkalpen für bergsteigerisch nicht erfahrene Wanderer bald als zu schwierig erwiesen hat, wurde eine eigene Route des E 4 durch den süddeutschen und österreichischen Voralpenraum auf dem "Voralpenweg 04" geschaffen, der durch den Bregenzer Wald, das Oberallgäu, den Ammergau, den Schwangau, das Tegernsee- und Werdenfelserland, das Schlierseerland, den Chiemgau, den Flachgau, das Salzkammergut, das Höllengebirge, das Enns- und Steyrtal, die Eisenwurzen, das Ötscherland und den Wienerwald zur Ungarischen Pforte verläuft, um hier nach Süden zum Neusiedler See und weiter nach Ungarn abzubiegen.

Der Nordalpenweg 01 (201, 801, 801A):
Wie bereits unter dem E 4 angedeutet, führt dieser Weitwanderweg durch alle österreichischen Bundesländer mit Ausnahme Kärntens. Er reicht von Rust am Neusiedler See bzw. Perchtoldsdorf bei Wien über den Schneeberg, die Rax, den Hochschwab, die Gesäuseberge, das Tote Gebirge, das Dachsteingebiet, das Tennengebirge, den Hochkönig, das Steinerne Meer, die Loferer Steinberge, die Chiemgauer Alpen, das Kaisergebirge, das Rofangebirge, das Karwendelgebirge, die Zugspitze, die Lechtaler Alpen, das Lechquellengebirge und den Bregenzer Wald bis Bregenz, weist eine Länge von etwa 1000 km auf und ist Teil des Europäischen Fernwanderweges E 4 (Alpin).
Das vorliegende Kartenblatt betritt er als Hauptweg am rechten Kartenrand vom Karwendelhaus kommend (E 8-9), wobei er durch das Karwendeltal nach Scharnitz und in der Folge durch das Satteltal Leutasch erreicht. Die Hauptroute wendet sich nun nach Norden bis zur Einmündung des steil aufsteigenden Bergleintales, um in Serpentinen die Meilerhütte zu erreichen. Über das Schachenhaus geht es in das sogenannte Reintal zur Reintalangerhütte und weiter zur Knorrhütte auf dem Zugspitzblatt. Über das Haus Sonn Alpin geht es zum Münchener Haus, von wo aus der steile Anstieg zum Zugspitzgipfel möglich ist. Über den Trittsicherheit und Schwindelfreiheit verlangenden Georg-Jäger-Steig erfolgt der Abstieg nach Ehrwald. Hochalpines Gelände, der Weg erfordert manchmal Trittsicherheit und Schwindelfreiheit und ist an exponierten Stellen mit Sicherungen versehen. Manchmal können auf Grund von Altschneefeldern Steigeisen erforderlich sein. Eine Wegvariante (801 A) verläuft von Leutasch über Obern entlang der Leutascher Ache zur Gaistalalm, Tillfussalm, Felderalm und Ehrwalder Alm nach Ehrwald, wo die Vereinigung mit dem Hauptweg erfolgt.

Der Voralpenweg 04:
Wie bereits unter dem E 4 angedeutet, führt dieser Weitwanderweg durch die österreichischen Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich bzw. Salzburg, reicht vom Wiener Raum bis Bad Reichenhall. Er hat auch die Bezeichnung Maximiliansweg.

Das vorliegende Kartenblatt betritt der Weg von Urfeld kommend am rechten Kartenrand (E 3) im Bereich des Walchensees. Von hier verläuft er nach Einsiedl und wendet sich hier in das liebliche Eschenlainetal zum Tourismusort Eschenlohe an der Loisach.
Eine Variante führt vom Walchensee über den Herzogstand zum Heimgarten, verlangt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit und soll bei schlechten Witterungsverhältnissen gemieden werden. Über die sogenannte Hirschau wird das Eschenlainetal erreicht, wo der Zusammenschluss mit der von Einsiedl kommenden Route erfolgt.
Von Eschenlohe verläuft der Weg am Rande des Naturschutzgebietes Eschenloher Moos nach Grafenaschau, wo er sich nach Westen zum Hinteren, Mittleren und Vorderen Hörnle mit der Hörnle Hütte wendet, um Unterammergau zuzustreben. Der Weg führt weiter zur Langenthalalm, zum August-Schuster-Haus und weiter über das Laubeneck und den Hennenkopf zu den Brunnenkopfhäusern (A 4), wo das Blatt Richtung Brunnenkopf verlassen wird. Da der Weg über das Laubeneck manchmal Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert, kann vom August-Schuster-Haus nach Linderhof ab- und zu der bereits außerhalb des Blattes liegenden Kenzenhütte über die Brunnenkopfhäuser aufgestiegen werden.

Via Alpina Auf 341 Tagesetappen, 5 verschiedenen Routen und über 5000 km Weglänge lädt dieser außergewöhnliche Wanderweg zu einer Entdeckungsreise durch acht Alpenstaaten von Monaco über Frankreich, die Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Österreich, Slowenien und Italien. Der Weg beginnt in Monaco und endet in Triest. Die Via Alpina schlängelt sich zwischen 0 und 3000 Meter Höhe durch den Alpenbogen, durchquert 9 Nationalparks, 17 Naturparks, zahlreiche Naturschutzgebiete und überschreitet 60 mal die Staatsgrenzen. Die Routen weisen keine technischen Schwierigkeiten auf, sind also in den Sommermonaten mit einer angemessenen Wanderausrüstung ohne Seil und Steigeisen zu begehen. Jede Etappe verfügt über ein oder mehrere Übernachtungsmöglichkeiten in Tallagen oder auf den Schutzhütten der alpinen Vereine.
Als ein Projekt der 1991 von den Alpenstaaten unterzeichneten Alpenkonvention steht für die Via Alpina die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit des sensiblen Lebensraumes Alpen im Vordergrund. Schließlich sind die Alpen nicht nur der größte europäische Naturraum und ein Rückzugsgebiet für eine einzigartige Flora und Fauna, sondern auch Heimat von ca. 13 Millionen Menschen, geprägt von uralten Traditionen und kulturellem Austausch. Weitere Informationen finden Sie im Internet (www.via-alpina.com).

Alpengasthöfe und Unterkunftshütten

Alle Angaben ohne Gewähr! Bitte erfragen Sie vor Beginn der Wanderung im Talort die Bewirtschaftungszeit.
Die Telefonnummern der wichtigsten Schutzhütten finden Sie auf Seite 46.

Ammergauer Alpen

August-Schuster-Haus am Pürschling (A 4), 1564 m, Alpenverein, Post: D-82497 Unterammergau, ganzjährig bewirtschaftet (April und November geschlossen). Zugänge: von Oberammergau über die Kolbenalm, 2 1/2 Std.; von Unterammergau, 2 Std. Übergang: zu den Brunnenkopfhäusern, 2 1/2 Std. Gipfel: Teufelstättkopf, 1758 m, 1 Std.; Hennenkopf, 1768 m, 1 1/2 Std.; Sonnenspitze, 1622 m, 1 1/2 Std.

Brunnenkopfhäuser (A 4), 1602 m, Alpenverein, Post: D-82488 Ettal, bewirtschaftet im Sommer. Zugang: von Linderhof, 1 1/2 – 2 Std. Übergang: zum August-Schuster-Haus, 2 Std. Gipfel: Brunnenkopf, 1718 m, 20 Min.; Hennenkopf, 1768 m, 1 1/4 Std.; Feigenkopf, 1867 m, 2 Std.; Große Klammspitze, 1924 m, 1 1/4 Std.

Hörnlehütte (B 2), 1390 m, Alpenverein, Post: D-82433 Bad Kohlgrub, bewirtschaftet im Sommer und Winter (November geschlossen). Zugänge: von Bad Kohlgrub mit der Hörnlebahn oder zu Fuß, 2 Std.; von Unterammergau, 2 Std. Übergang: zur Peissenberger Hütte, 20 Min. Gipfel: Mittleres Hörnle, 1496 m, 1/2 Std. (leicht); Hinteres Hörnle, 1548 m, 1 Std. (leicht); Aufacker, 1542 m, 2 Std. (leicht).

Kolbenalm (B 3 – 4), 1000 m, privat, Post: D-82487 Oberammergau, bewirtschaftet im Sommer und Winter. Zugang: von Oberammergau, 3/4 Std. Übergang: zur Kolbensattelhütte, 1/2 Std.; zum August-Schuster-Haus, 2 Std. Gipfel: Brunnberg, 1611 m, 2 Std. (mittel).

Kolbensattelhütte (B 4), 1280 m, privat, Post: D-82487 Oberammergau, bewirtschaftet im Sommer und Winter (während der Skisaison), keine Übernachtungsmöglichkeit. Zugänge: mit dem Sessellift erreichbar; von Oberammergau über die Kolbenalm, 1 1/4 Std. Übergang: zum August-Schuster-Haus, 1 1/2 Std.

Peissenberger Hütte (B 2), 1490 m, privat, Post: D-82433 Bad Kohlgrub, zeitweise bewirtschaftet. Zugänge: von der Bergstation der Hörnlebahn, 20 Min.; von Bad Kohlgrub, 2 1/4 Std.; von Unterammergau, 2 1/4 Std. Übergang: zur Hörnlehütte, 1/4 Std. Gipfel: Hinteres Hörnle, 1548 m, 3/4 Std. (leicht).

Estergebirge

Esterbergalm (C 6), 1265 m, privat, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, 26. Dezember – 31. Oktober bewirtschaftet (Mittwoch Ruhetag). Zugänge: von der Bergstation der Wankbahn, 1 Std. Übergänge: zum Wankhaus, 1 1/2 Std.; zur Weilheimer Hütte (Krottenkopfhütte), 2 1/2 Std. Gipfel: Zunderkopf, 1611 m, 1 Std.; Wank, 1779 m, 1 1/2 Std.

Gschwandtner Bauer (C 6), 1020 m, privat, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, ganzjährig bewirtschaftet (Montag Ruhetag). Zugänge: mit dem Auto erreichbar; von Garmisch-Partenkirchen, 1 1/2 Std.; von Kaltenbrunn, 1/2 Std. Übergänge: zur Esterbergalm, ca. 1 1/2 Std.; zum Wankhaus, 2 1/2 Std.

Krüner Alm (D 5), 1621 m, privat, Post: D-82494 Krün, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Krün, 3 1/4 Std. Übergang: zur Weilheimer Hütte (Krottenkopfhütte), 1 3/4 Std.

Wankhaus (C 6), 1779 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, ganzjährig bewirtschaftet (kein Ruhetag!). Zugänge: von Partenkirchen mit der Seilbahn; von Partenkirchen über die Eckenhütte, 2 3/4 Std.; von Partenkirchen oder Farchant über die Esterbergalm, 3 Std. Übergänge: zur Esterbergalm, 1 Std.; zur Weilheimer Hütte (Krottenkopfhütte) über die Esterbergalm, 3 Std.

Weilheimer Hütte (Krottenkopfhütte) (D 5), 1955 m, Alpenverein, Post: D-82490 Farchant, ganzjährig bewirtschaftet (kein Ruhetag). Zugänge: von der Bergstation der Wankbahn über die Esterbergalm, 3 – 3 1/2 Std.; von Partenkirchen oder Farchant, 4 Std.; von Oberau, 4 Std.; von Eschenlohe, 4 1/2 Std.; von Wallgau oder Krün, 5 Std. Übergänge: zur Esterbergalm, 1 1/2 Std.; zur Krüner Alm, 1 1/4 Std. Gipfel Krottenkopf, 2086 m, 1/2 Std. (leicht); Oberer Rißkopf, 2049 m, 20 Min.

Karwendelgebirge

Brunnensteinhütte (E 9), 1560 m, Alpenverein, Post: D-82481 Mittenwald, bewirtschaftet im Sommer. Zugänge: von Mittenwald und Scharnitz, je 2 Std. Übergänge: zur Mittenwalder Hütte, 2 Std.; zur Tiroler Hütte, 2 Std. Gipfel: Brunnensteinspitze, 2179 m, 2 Std.; Kirchlspitze, 2302 m, 2 1/2 Std. (mittel).

Dammkarhütte (E 8), 1650 m, privat, Post: D-82481 Mittenwald, bewirtschaftet im Sommer. Zugang: von Mittenwald, 2 Std. Übergänge: zur Hochlandhütte, 1 1/2 – 2 Std.; zur Hochlandhütte über den Predigtstuhl, 2 – 2 1/2 Std. (nur für Geübte); zur Mittenwalder Hütte über die Westliche Karwendelspitze, 3 1/2 Std. (nur für Geübte). Gipfel: Westliche Karwendelspitze, 2385 m, 2 Std. (mittel).

Hochlandhütte (E 8), 1630 m, Alpenverein, Post: D-82481 Mittenwald, bewirtschaftet im Sommer. Zugang: von Mittenwald, 2 1/2 Std. Übergänge: zur Dammkarhütte, 2 Std.; zur Dammkarhütte über den Predigtstuhl, 2 – 2 1/2 Std. (nur für Geübte); zur Fereinalm (Jägerhaus) und zur Krinner-Kofler-Hütte, 2 1/2 Std. (mittel). Gipfel: Wörnerspitze, 2476 m, ca. 3 Std. über den Pkt. 1989 und durch die Westflanke (nur für geübte Kletterer, leichte Kletterei, I+).

Mittenwalder Hütte (E 8), 1518 m, Alpenverein, Post: D-82481 Mittenwald, bewirtschaftet im Sommer. Zugang: von Mittenwald, ca. 2 Std. Übergänge: zur Brunnensteinhütte über die Bergstation der Karwendelbahn und am Heinrich-Noe-Steig, 6 Std. (nur für Geübte); zur Dammkarhütte über die Westliche Karwendelspitze, 4 Std. (nur für Geübte); zur Tiroler Hütte am Mittenwalder Höhenweg, 5 Std. (nur für Geübte). Gipfel: Westliche Karwendelspitze, 2385 m, 2 1/2 Std. (nur für Geübte).

Wanderung zur Korbinianhütte (nordwestlich von Mittenwald)

Tiroler Hütte (E 9), 2153 m, privat, Post: A-6108 Scharnitz, nur teilweise im Sommer bewirtschaftet. Zugänge: von Mittenwald und Scharnitz je 4 Std. Gipfel: Brunnensteinspitze, 2179 m, 20 Min.; Kirchlspitze, 2302 m, 1 Std. (mittel).

Walchenseeberge

Heimgartenhütte (E 3), 1780 m, privat, Post: D-82441 Ohlstadt, bewirtschaftet im Sommer. Zugänge: von Walchensee, 2½ Std.; von der Bergstation der Herzogstandbahn, 1½ Std. (nur für Geübte); von Ohlstadt über die Bärenfleckhütte, 3½ Std. Übergang: zum Herzogstandhaus, 1¼ Std. (nur für Geübte). Gipfel: Heimgarten, 1790 m, 5 Min. (leicht).

Herzogstandhaus (E 3), 1575 m, privat, Post: D-82432 Walchensee, bewirtschaftet im Sommer und Winter (November und Dezember geschlossen). Zugänge: von der Bergstation der Herzogstandbahn, 10 Min.; von der Kesselberghöhe, 2 Std. Übergang: zur Heimgartenhütte, 1½ Std. (nur für Geübte). Gipfel: Herzogstand, 1731 m, ½ Std. (leicht); Heimgarten, 1790 m, 1½ Std. (nur für Geübte).

Wettersteingebirge

Arnspitzhütte (D 9), 1957 m, Alpenverein, unbewirtschaftete offene Unterstandshütte mit 4 Lagern. Zugang: von Scharnitz, ca. 3 Std.; von Mittenwald 4 Std. Gipfel: Große Arnspitze, 2196 m, 1 Std.

Bayernhaus (C 7), 1270 m, privat, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, Juni – Oktober, Dezember – April bewirtschaftet. Zugänge: von Garmisch-Partenkirchen, ca. 2 Std.; von der Bergstation der Hausbergbahn, ¼ Std. Übergang: zum Kreuzeckhaus, 1¼ Std.

Eckbauer (C 7), 1220 m, privat, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, Mai – Oktober, Dezember – Ostern bewirtschaftet. Zugang: von Kainzenbad zu Fuß in 2 Std. oder mit der Seilbahn. Übergänge: zur Elmauer Alm, 1½ Std.; nach Wamberg, 1 Std.

Ehrwalder Alm (A 9–10), 1493 m, privat, Post: A-6632 Ehrwald, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Ehrwald, 1½ Std. oder mit der Gondelbahn. Übergänge: zur Coburger Hütte, 1½ – 2 Std., zur Knorrhütte, 3½ Std.

Erinnerungshütte (C 9), 2083 m, Alpenverein, unbewirtschaftet. Zugang: von Oberleutasch, 3 Std. Gipfel: Gehrenspitze, 2367 m, 1 Std. (nur für Geübte).

Elmauer Alm (D 7), 1201 m, privat, Post: D-82494 Krün, Mitte Dezember – Oktober bewirtschaftet. Zugang: vom Bahnhof Klais, 2 Std. Übergänge: nach Wamberg, ¾ Std.; zum Eckbauer, 1½ Std.

Franz-Fischer-Hütte (Oberreintalhütte), (C 9), 1532 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, im Sommer an den Wochenenden bewirtschaftet, nur Getränke erhältlich. Zugang: von Garmisch-Partenkirchen, 4 Std. Übergänge: zum Schachenhaus, 1 Std.; zur Reintalangerhütte, 2½ Std. Gipfel: Klettergebiet.

Gaistalalm (B 10), 1366 m, privat, Post: A-6105 Leutasch, im Sommer bewirtschaftet. Zugang: von Oberleutasch, 1½ Std. Übergänge: zur Rotmoosalm, 2 Std.; zur Tillfussalm, ¼ Std.

Garmischer Haus (C 7), 1320 m, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, Dezember – April bewirtschaftet. Zugänge: von Bahnhof Garmisch-Partenkirchen, 2¼ Std.; von der Bergstation der Hausbergbahn, 5 Min. Übergang: zum Kreuzeckhaus, 1¼ Std.

Hochalm (B 8), 1704 m, privat, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: von Garmisch-Partenkirchen, 3½ Std.; vom Kreuzeck, 1½ Std. Übergang: zur Höllentalangerhütte über das Hupfleitenjoch, 2 Std. Gipfel: Alpspitze, 2628 m, über den Stuibensee, 4 Std. bzw. durch die Schöngänge, 3 Std. (nur für Geübte).

Höllentalangerhütte (B 8), 1387 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, bewirtschaftet Mitte Mai – Mitte Oktober. Zugang: von Hammersbach, 2 Std. Übergänge: zum Kreuzeckhaus, 2½ Std.; zur Hochalm, 2 Std. Gipfel: Zugspitze, 2962 m, 5–6 Std. (nur für Geübte); Alpspitze, 2628 m, durch das Mathaisenkar, 4 Std. (nur für Geübte).

Knorrhütte (B 9), 2051 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, bewirtschaftet im Sommer. Zugänge: von Garmisch-Partenkirchen durch das Reintal, 7 Std.; von der Ehrwalder Alm über das Gatterl, 3 Std. Übergänge: zum Haus Sonn Alpin, 2 Std.; zur Reintalangerhütte, 1½ Std. Gipfel: Zugspitze, 2962 m, 3 Std. (nur für Geübte).

Kranzberghaus (D 8), 1350 m, privat, Post: D-82481 Mittenwald, bewirtschaftet im Sommer. Zugang: von Mittenwald, 1½ Std.; von Elmau, 2¼ Std.; vom Lautersee, 1 Std. Übergang: zum St.-Anton-Haus, ½ Std.; zur Korbinianhütte, ¾ Std.; zum Gasthof Wildensee, ½ Std.

Kreuzeckhaus (Adolf-Zoeppritz-Haus), (B 8), 1651 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, bewirtschaftet im Sommer. Zugang: von Garmisch-Partenkirchen, 3 Std. oder mit der Kreuzeckbahn. Übergänge: zur Hochalm, ½ Std.; zur Höllentalangerhütte über das Hupfleitenjoch, 2 Std. Gipfel: Alpspitze, 2628 m, durch die Schöngänge, 3 Std. (nur für Geübte) oder über den Stuibensee, 4½ Std.

Kreuzjochhaus (B 8), 1680 m, Naturfreunde, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: von Garmisch-Partenkirchen, 3 Std.; von der Kreuzeckbahn-Bergstation, 10 Min. Übergänge: zur Hochalm, 1 Std.; zur Höllentalangerhütte über das Hupfleitenjoch, 2 Std. Gipfel: Alpspitze, 2628 m, durch die Schöngänge, 4 Std. (nur für Geübte) oder über den Stuibensee 5 Std.; Kreuzjoch, 1719 m, 15 Min.

Meilerhütte (C 9), 2372 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, bewirtschaftet im Sommer. Zugänge: von Garmisch-Partenkirchen über Schachen, 6 Std.; von Unterleutasch durch das Bergleintal, ca. 5 Std. Übergänge: zur Franz-Fischer-Hütte, 2 Std.; zum Schachenhaus, 1 Std. Gipfel: Westliche Törlspitze, 2427 m, 10 Min.; Partenkirchner Dreitorspitze, Westgipfel, 2633 m, 2 Std. (nur für Geübte).

Münchener Haus (A 8–9), 2962 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, bewirtschaftet im Sommer. Zugänge: mit der Zugspitzbahn oder Gondelbahn erreichbar; von der Knorrhütte, 3 Std.; vom Gletscherbahnhof, 1 Std. Übergänge: zur Knorrhütte, 2 Std.; zur Wiener-Neustädter Hütte, 2½ Std. (nur für Geübte).

Reintalangerhütte (B 9), 1370 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, bewirtschaftet im Sommer. Zugang: von Garmisch-Partenkirchen, 5 Std. Übergänge: zur Knorrhütte, 2 Std.; zur Franz-Fischer-Hütte, 3 Std. Gipfel: Hochwanner, 2744 m, 5 Std. (nur für Geübte).

Schachenhaus (C 9), 1866 m, privat, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, bewirtschaftet im Sommer. Zugang: von Garmisch-Partenkirchen, 4½ – 5 Std. Übergänge: zur Meilerhütte, 1½ Std.; zur Franz-Fischer-Hütte, 1 Std. Gipfel: Teufelsgsaß, 1942 m, 15 Min.; Schachentorkopf, 1957 m, ½ Std.

Stuibenhütte (B 8), 1635 m, Alpenverein, Post: D-82467 Garmisch-Partenkirchen, Selbstversorgerhütte, nur Getränke erhältlich, beaufsichtigt von Mitte Dezember bis Ostern. Zugang: vom Kreuzeck, ½ Std. Übergang: zur Hochalm, 1 Std.

Wangalm (C 10), 1753 m, privat, Post A-6105 Leutasch, im Sommer bewirtschaftet. Zugang: von Oberleutasch (Klamm) 2 Std. Übergang: zur Hämmermoosalm, 2 Std. Gipfel: Gehrenspitze, 2367 m, 3 Std. (leicht).

Wiener-Neustädter Hütte (A 8), 2209 m, Österreichischer Touristenklub, Post: A-6632 Ehrwald, bewirtschaftet im Sommer. Zugänge: von Ehrwald, 3½ Std.; von der Mittelstation der Österreichischen Zugspitzbahn, ½ Std. Übergang: zum Münchener Haus, 3 Std. (nur für Geübte). Gipfel: Zugspitze, 2962 m, 2½ Std. (nur für Geübte).

***Alpines Notsignal: Sechsmal** innerhalb einer Minute in regelmäßigen Zeitabständen ein sichtbares oder hörbares Zeichen geben und hierauf eine Pause von einer Minute eintreten lassen. Das gleiche wird wiederholt, bis Antwort erfolgt.*

***Antwort:** Innerhalb einer Minute wird **dreimal** in regelmäßigen Zeitabständen ein sichtbares oder hörbares Zeichen gegeben.*

Quellenangabe zu Sperrgebieten:
Im Bemühen um eine partnerschaftliche Verträglichkeit von Interessen der Jagd- und Forstwirtschaft mit Bergsteigern, Bikern und Wanderern hat der Österreichische Alpenverein (www.alpenverein.at) eine Datenbank erstellt, in der sämtliche in Österreich vorhandenen jagdlichen, forstlichen und militärischen Sperrgebiete und Wildschutzgebiete sowie alle bedeutenden Natur-, Landschafts- und Sonderschutzgebiete erfasst sind. Die KOMPASS-Karten GmbH dankt dem Österreichischen Alpenverein für die erteilten Informationen zur vorliegenden KOMPASS-Wanderkarte.

Ortsbeschreibungen:

Die Telefon- und Faxnummern der Fremdenverkehrsvereine- bzw. Gemeindeämter finden Sie auf Seite 47.

BAD KOHLGRUB B 1

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 2200, Höhe: 828 m, Postleitzahl: D-82433. **Auskunft:** Kurverwaltung und Tourist-Information Bad Kohlgrub. **Bahnstationen:** Bad Kohlgrub und Bad Kohlgrub-Kurhaus. Direkte Verbindung nach Murnau am Staffelsee und Oberammergau. **Busverbindungen** nach Garmisch-Partenkirchen und Füssen. **Bergbahnen:** Sessel- und Schlepplifte.

Das „Moordorf" wird Bad Kohlgrub liebevoll wegen seiner ländlichen Idylle genannt. Seine einzigartige terrassenförmige Lage am Rand der Ammergauer Alpen in 828 m Höhe gibt ihm seinen besonderen Reiz. 1996 konnte Bad Kohlgrub – als eines der ältesten Moorheilbäder Deutschlands – auf eine 125-jährige Tradition zurückblicken. In 10000 Jahren wuchs Bad Kohlgrubs Bergkiefern-Hochmoor heran und ist quasi unversiegbar, das Kapital des Heilbades – „Das Schwarze Gold".

Ortszentrum von Bad Kohlgrub

Die bewährte Bad Kohlgruber Moorkur wird in 30 privaten Badebetrieben sowie Privatsanatorien nach alter Traditon meist in Holzwannen durchgeführt. Man badet im dickbreiigen Moor – „der Schwarzen Daune" – eine Wohltat für Körper, Geist und Seele. Um den natürlichen Kreislauf zu sichern, wird der gestochene Torf nur einmal verwendet und nach Benutzung wieder den Bad Kohlgruber Moorstichen zugeführt. Ganzjähriger Kurbetrieb im höchstgelegenen, traditionsreichen Moorheilbad Oberbayerns. Großzügiger Kurgarten im Ortszentrum mit dem „Haus der Kurgäste". Großes Angebot an kulturellen Veranstaltungen (Theater, Konzerte, Vorträge) und viele Angebote für eine Aktivkur bzw. einen Aktivurlaub. Geführte Wanderungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Informationen dazu erhalten Sie bei der Kurvewaltung und Tourist-Information.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Pfarrkirche zum hl. Martin**, 1340 im romanischen Steinbau errichtet, 1727 – 1729 durch Josef Schmuzer im Auftrag des Klosters Rottenbuch erweitert bzw. barockisiert. – Die **Kapelle zum hl. Rochus**, eine nach der verheerenden Pestseuche (1633/34) auf dem damaligen Pestfriedhof errichtete Votivkirche. 1733 wurde die Rochuskirche neu erbaut, Rokokoausstattung, 1965 teilweise erneuert und schließlich 1983 ganzheitlich renoviert. – Die 1934 von Geheimrat Prof. G. Bestelmeyer erbaute evangelische **Paulus-Kirche**. – Das **Jägeranwesen** (hinter dem Rathaus) mit historischem Zierbund und Originalfresken des Lüftlmalers Franz Seraph Zwinck. – Mehrere **Anwesen** im **„bäuerlichen Jugendstil"** an der Hauptstraße und **Kriegerdenkmal** (hl. Erzengel Michael, ein Werk

von Hans Schweighofer) im Ortskern. – In der Ortsmitte die **300-jährige Linde**. – Weitere **Kapellen** in **Vorderkehr** (Anfang 18. Jh.), **Großenast** (1864) und **Kraggenau** (1869).

Bad Kohlgrub ist ein **Wanderparadies**. Ein Wegenetz von circa 200 km Länge lässt die Herzen aller Wanderfreunde höher schlagen. Doch nicht nur zu Fuß lässt sich die malerische Umgebung entdecken, auch mit dem Rad bieten sich einzigartige Möglichkeiten, die Voralpenlandschaft bequem oder sportlich zu erkunden. Doch auch ein Freund gemütlicher Spaziergänge kommt auf seine Kosten. So lassen sich die 11 Weiler von Bad Kohlgrub – deren Besonderheit in ihrer terrassenförmigen Anordnung liegt – bequem zu Fuß erschließen. Nicht zu vergessen der Hausberg, das „Hörnle": Ob Sie ihn zu Fuß bezwingen oder mit der Hörnlebahn zum Gipfel schweben, in 1500 m Höhe werden Sie durch einen einmaligen Blick auf die Seenlandschaft des Alpenvorlandes und auf die schroffe Bergwelt der Allgäuer und Ammergauer Alpen belohnt. Bergtouren siehe Hörnlehütte! Dass ein Kurort von der Bedeutung Bad Kohlgrubs für zahlreiche, ganzjährig begehbare Spazierwege gesorgt hat, ist von vornherein selbstverständlich. Wir begnügen uns daher, auf die regelmäßigen Wandertage hinzuweisen, die von der Kurverwaltung und Tourist-Information durchgeführt werden; Informationen erhalten Sie dort!

Spazierwege und Wanderwege

Nach Guggenberg, 1/4 Std. – Zu den Torfstichen, 1/2 Std. – Zum Rantscher Weiher, 3/4 Std. – Nach Scheibum (Ammer-Durchbruch), 1 1/2 Std. – Zur Wieskirche, 4 Std. – Durch das Naturschutzgebiet Murnauer Moos (bitte auf den Wegen bleiben!), 4 Std. – Zum Staffelsee, 2 1/2 Std.

EHRWALD A 9

Gemeinde, Bezirk Reutte, Einwohner: 2650, Höhe: 994 m, Postleitzahl: A-6632. **Auskunft:** Tourismusverband Ehrwald/Tourismusregion Tiroler Zugspitz Arena. **Bahnstation:** Ehrwald. **Busverbindungen** nach Innsbruck, Reutte und Imst und in der Saison mit Biberwier und Lermoos. Lokalverkehr zur Talstation der Ehrwalder Zugspitzbahn und zur Talstation der Ehrwalder Almbahn.
Bergbahnen: Tiroler Zugspitzbahn, Ehrwalder Almbahn und Schlepplifte.

Das „Tiroler Zugspitzdorf" breitet sich am Ostrand des von den Lechtaler Alpen, der Mieminger Kette und dem Wettersteingebirge eingeschlossenen Beckens aus. Dank seiner

Blick auf Ehrwald mit der Zugspitze, 2962 m

günstigen Lage entwickelte es sich zur zweitgrößten Gemeinde des Bezirks. Wie seine Nachbargemeinden Lermoos und Biberwier, mit denen es bis 1820 zu einer Großgemeinde zusammengeschlossen war, lebt Ehrwald seit je zu einem gut Teil vom Verkehr über den Fernpass.

Ehrwald wird erstmals 1299 in einer Urkunde erwähnt. Der Ortsname entwickelte sich aus dem althochdeutschen "ero wald", übersetzt bedeutet dies "Anfang des Waldes". Für die wirtschaftliche Unabhängigkeit war besonders das Privileg der Faßdaubenerzeugung (seit 1659) sowie die Salzbeförderung von Hall in Tirol (bis 1967 Solbad Hall, in Nordtirol) in den deutschen Raum von Bedeutung. Im 18. und 19. Jh. stellten die Ehrwalder in Heimarbeit Kämme und Pfeifenspitzen her, mit denen sie die ganze österreichische-ungarische Monarchie belieferten. Im Negelseekar herrschte einst reger Bergbaubetrieb. Vorherrschend bis in unsere Zeit war natürlich auch die Landwirtschaft. Bereits um 1900 entdeckten Reisende die herrliche Lage Ehrwalds. Heute gehört Ehrwald zu den bedeutendsten Tourismusorten im Bundesland Tirol. Die zahlreichen Sportmöglichkeiten im Sommer und Winter und die moderne Infrastruktur harmonieren mit den gewachsenen Strukturen.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Pfarrkirche Maria Heimsuchung,** erbaut 1648, 1729 neu errichtet, 1784 erweitert. Die Innenausstattung stammt vorwiegend aus dem 19. Jh. Das Fassadenfresko am Sakristeianbau und die Deckengemälde im Schiff stammen vom heimischen Maler Roman Fasser (1960), die Kreuzwegstationen von Henry Dante Alberti (1964). Das Tafelbild „Letztes Abendmahl" (nach Leonardo da Vinci) von Otto van Veen (gestorben 1626). – Die **Pestkapelle im Gaistal** in schöner Aussichtslage wurde 1634 erbaut. – Die **Zugspitze** liegt an der Grenze zwischen Tirol und Bayern und ist mit 2962 m Deutschlands höchster Gipfel. Sie wurde von der Tiroler Seite bereits 1924–1926 durch eine kühn angelegte Seilschwebebahn erschlossen. – **Naturschutzgebiet Ehrwalder Becken.**

Spazierwege und Bergtouren

Auf die Zugspitze, 2962 m: Über die Ehrwalder Alm, die Pestkapelle, das Gatterl, die Knorrhütte bis unterhalb des Bahnhofs Zugspitzblatt, 2656 m, 7½ Std.; weiter über den

Wanderer vor der Ehrwalder Sonnenspitze und Blick auf den Seebensee

Westgrat zum Westgipfel, 1½ Std. (nur für Geübte). Der teilweise gesicherte Georg-Jäger-Steig über die Wiener Neustädter Hütte ist zwar wesentlich kürzer (ca. 6 Std.), sollte aber nur von sehr geübten Bergsteigern begangen werden. – Zum Seeben-Wasserfall: Hinter dem Gaistaler Hof nach Süden, den Gaißbach überqueren und hinauf zum Wasserfall, 1 Std.; zurück über den Alten Mühlenweg, insgesamt 2 Std. – Zur Coburger Hütte, 1917 m: Über die Ehrwalder Alm, den Knappensteig und die Seebenalm, 1575 m, zum Seebensee, 2 Std. Der vom Ostufer des Sees zum Talschluss führende Steig windet sich in Kehren den Latschenhang hinauf zur Hütte, 1 Std.

EINSIEDL E 4

Weiler der Gemeinde Kochel am See, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Einwohner: 30, Höhe: 805 m, Postleitzahl: D-82432 Walchensee. **Auskunft:** Verkehrsverein für das Walchenseegebiet. **Bahnstation:** Kochel am See (14 km). **Busverbindungen** nach Kochel am See und Wallgau – Mittenwald.

An einer durch die Halbinsel Zwergern und das Südufer des Sees gebildeten Bucht liegt dieser idyllische Flecken. Durch die hier mündende Obernach wird über den Isarkanal ein Teil der bei Krün aufgestauten Isar in den See geleitet, um genügend Wasser für den Betrieb des Walchensee-Kraftwerks zu gewinnen. In Einsiedl zweigt die am Südufer entlangführende Mautstraße in die Jachenau von der Deutschen Alpenstraße ab.

Blick über den Walchensee zum Simetsberg, 1836 m

Spazierwege und Bergtouren

Zum Klösterl über Zwergern, ½ Std. oder über den Katzenkopf, ¾ Std. – Nach Niedernach auf der Mautstraße entlang des Walchensee-Südufers, 2 Std., zahlreiche Bademöglichkeiten unterwegs. – Zum Angerlloch (Höhle) über Obernach, ½ Std. – Zum Altlacher Hochkopf, 1328 m, durch den Wald, 3 Std. (leicht). – Auf den Simetsberg, 1836 m, über Obernach, 3 Std. (leicht). – Nach Eschenlohe durch das Eschenlainetal, 3 Std. (leicht).

ELMAU D 7

Weiler der Gemeinde Krün, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: ca. 100, Höhe: 1003 m, Postleitzahl: D-82493 Klais. **Auskunft:** siehe Krün. **Bahnstation:** Klais (6 km).

Der herrliche Talboden gab dem Schloss seinen Namen. Elmau wird schon um 1400 als Schwaige „in der unteren Scharnitz" genannt. 1916 erbaute dort der Theologe Dr. Johannes Müller das **Schloss Elmau** (jetzt Hotel), wenige Jahre nachdem eine reiche

Schloss Elmau mit Wettersteingebirge

Engländerin das **Schloss Kranzbach** (jetzt Hotel, Restaurant und Cafe) im schottischen Stil erbaut hatte. Elmau wurde bekannt durch seine alljährlich gut besuchten Schlosskonzerte. Die mautpflichtige Fahrstraße von Klais führt am Schloss Kranzbach vorbei und endet im Talkessel von Elmau beim Alpengut Elmau ("König Ludwigs Einkehr" Hotel, Restaurant und Cafe).

Spazierwege

Nach Mittenwald, über den Ferchen- und Lautersee; der Weg führt immer dem Ferchenbach entlang, 2½ Std. – Zur Elmauer Alm, 1201 m, 1 Std., meist schattiger Weg. – Zur Partnachklamm, 2 Std. – Nach Wamberg, 926 m, 1¼ Std.; am bewaldeten Südhang des Wamberges hinauf und auf gutem Weg zum Ort. – Auf den Hohen Kranzberg, 1391 m, 1½ Std. – Zum Eckbauer, 1220 m, 1½ Std. – Zur Wettersteinalpe, 1464 m, 2 Std.; von dort weiter zum Schachenhaus, 1866 m, 1½ Std., Unterkunftshütte, Jagdhaus von König Ludwig II., Alpengarten, berühmter Aussichtspunkt.

ESCHENLOHE D 3

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 1500, Höhe: 640 m, Postleitzahl: D-82438. **Auskunft:** Verkehrsamt Eschenlohe. **Bahnstation:** im Ort. **Busverbindungen** nach Garmisch-Partenkirchen und Murnau am Staffelsee.

Eschenlohe ist ein beliebter Ferien- und Erholungsort im Werdenfelser Land. Bei Eschenlohe öffnet sich das Loisachtal trichterförmig zum weiten Becken des Murnauer Mooses. Orte von solcher Lage sind fast immer Standorte mittelalterlicher Burgen. Die Burg von Eschenlohe stand auf dem Felsvorsprung, auf dem heute noch die Nikolauskapelle steht. Das edelfreie Geschlecht, das sich nach dieser Burg nannte, die Grafen von Eschenlohe, übten Herrschaftsrechte im Werdenfelser Land, im Oberinntal und in Südtirol aus. Nach ihrem Aussterben kam der Ort in den Besitz des Hochstifts Augsburg, bis er 1332 von Kaiser Ludwig dem Bayern erworben und zur Gründungsausstattung des Klosters Ettal verwendet wurde. Bis 1803 blieb der Ort unter der Gerichts- und Grundherrschaft des Klosters. Der für eine Dorfkirche außergewöhnlich aufwendige Zentralbau der Pfarrkirche ist daher zu erklären.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Pfarrkirche zum hl. Clemens** wurde 1765 – 1782 wohl nach einem Entwurf von Michael Fischer erbaut; interessanter Zentralbau zwischen Spätrokoko und Frühklassizismus mit guter Ausstattung. – Auf dem **Festbühl** die **Kapelle zum hl. Nikolaus**, 1628 erbaut, mit lebensgroßer Holzfigur des Heiligen. – Interessant ist eine Wanderung am **Natur-Erlebnis-Pfad**. Zahlreiche Informationstafeln entlang des Weges!

Spazierwege und Bergtouren

Nach Oberau am Mühlbach und Pfrühlmoos entlang, 1½ Std. – Nach Einsiedl am Walchensee durch das Eschenlainetal und durch die Gachen-Tod-Klamm, ca. 3½ Std. – Nach Höllenstein, ½ Std. – Auf die Hohe Kisten, 1922 m, über die Pustertalalm-Jagdhütte, 1321 m, ca. 4 Std. (mittel); Weiterweg zur Weilheimer Hütte, 1955 m, unterhalb vom Krottenkopf, 1 Std. – Auf das Ettaler Manndl, 1633 m, über Plaicken und den Soilasee, ca. 3½ Std. (Drahtseilversicherter Gipfelaufbau erfordert Schwindelfreiheit). – Auf die Osterfeuerspitze, 1368 m, 2 Std.

ETTAL C 4

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 1050, Höhe: 877 m, Postleitzahl: D-82488. **Auskunft:** Gemeindeverwaltung Ettal. **Bahnstationen:** Oberammergau (5 km) und Oberau (6 km). **Busverbindungen** nach Oberau und Oberammergau.

Von Oberau über den Kienberg (Ettaler Berg) führte ein Zweig der Straße Verona–Augsburg, der seit der Römerzeit wahrscheinlich stärker befahren wurde als die durch das Murnauer Moos führende Trasse. An der Stelle, an der diese wichtige Straße die Steigung überwunden hat und ins Ammertal eintritt, gründete Kaiser Ludwig der Bayer, als er 1330 aus Italien heimkehrte, das Kloster Ettal und übergab ihm zur Ausstattung den ganzen Ammergau und später noch den Markt Murnau mit dem Staffelsee, Eschenlohe und weitere Besitzungen vor dem Gebirge. Die daraus entstehende Herrschaft nannte sich „Kaiserlich gefreites Klostergericht Ettal", wurde aber nicht reichsunmittelbar, sondern blieb dem Herzogtum Bayern eingegliedert. Ludwig der Bayer besetzte das Kloster mit Benediktinern und gründete dabei ein Ritterstift für Männer und Frauen, das sich nach dem Tode des Kaisers nicht hielt, auf das aber das tempelartige Rund der Kirche zurückgeht, das der jetzige barocke Bau vom älteren gotischen Bau übernommen hat. Ettal entwickelte sich zu einem weltberühmten Wallfahrtsort (Gnadenbild Maria mit Kind aus italienischem Marmor, um 1330). 1710 errichtete Abt Placidus Seitz beim Kloster eine Ritterakademie und begann mit dem Umbau von Kirche und Kloster, der nach einem verheerenden Brand von 1744 erst in der zweiten Jahrhunderthälfte vollendet wurde. Das 1803 säkularisierte Kloster kam 1898 in den Besitz von Theodor Freiherr von Cramer-Klett, der die Gebäude den Benediktinern von Scheyern übergab. 1905 entstand in den Klostergebäuden ein Gymnasium mit Internat, 1907 wurde Ettal wieder zur Abtei erhoben.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Klosterkirche zu Unserer lieben Frau,** nach dem Brand von 1744 zum Teil nach Plänen von Enrico Zuccali wiederhergestellt und ausgebaut von Franz Schmuzer aus Wessobrunn. Die im Kern erhaltene mittelalterliche Anlage ist ein Zwölfeck mit doppelgeschossigem Umgang, einst mit gotischem Netzgewölbe, jetzt mit barocker Kuppel. Hervorragende Ausstattung: Stuck von J. B. Zimmermann und J. G. Üblherr, Kuppelfresko von J. J. Zeiller, Chorkuppelfresko von M. Knoller (1786), Seitenaltäre im Hauptraum und Kanzel von J. B. Straub. Prächtige Sakristei. – Die **Klostergebäude** wurden zum großen Teil im 20. Jh. neu erbaut, nur ein Teil der alten Gebäude mit dem Bi-

bibliothekssaal ist erhalten. – Die **Talquellen der Ammer,** südlich des Rahmer Hofs beiderseits der Fahrstraße. Nachdem ein großer Teil des Wassers, das die Ammer und ihre Seitenbäche von den Bergen herabführen, im Schutt des Lindergrieses versickert ist, drängt es am Rand des Ettaler Weidmooses in zahlreichen kleinen und größeren Quellen wieder zu Tage. – Typisch für einen alten Ettaler Klosterhof im Graswangtal ist die **Dickelschwaige** (jetzt Forsthaus) mit der hübschen, 1644 erbauten **Kapelle zur hl. Gertrud**. – Im Gemeindebezirk von Ettal liegt auch **Schloss Linderhof.** Schon König Max II. benutzte den ehemals ettalischen Linderhof im Graswangtal als Jagdhaus. Sein Sohn König Ludwig II. trug sich seit 1869 mit dem Gedanken, dort ein Schloss zu bauen. So entstand 1874 – 1878 das Schloss Linderhof nach dem Vorbild von Petit Trianon im Park von Versailles, entworfen von G. Dollmann, ausgestattet unter der Leitung des Hoftheaterdirektors Franz Seitz. In dem von Karl von Effner geplanten Park die Blaue Grotte und der Maurische Kiosk, den König Ludwig auf der Pariser Weltausstellung erwarb. Im Schloss Linderhof ist es dem König wohl am besten gelungen, einen Traum zu verwirklichen. Wenn im Sommer die Wasserwerke spielen und die Linden duften, spüren die Tausende von Besuchern kaum etwas von der Schwermut, die den König auch in Linderhof nicht verließ.

Spazierwege und Bergtouren

Zum Schloss Linderhof über die Ettaler Mühle, die Dickelschwaige, Graswang und auf dem Kohlbachweg, 2 Std. – Nach Oberau der alten Straße folgend, ¾ Std. – Nach Oberammergau über die Ettaler Mühle und die Ammer entlang, 1 Std. (seltene Flora). Rückweg über die Bärenhöhle, die Kapellenwand und den Vogelherd. – Auf das Ettaler Manndl, 1633 m, durch den Tiefentalgraben, 2 Std. (der drahtseilversicherte Gipfelaufbau erfordert Schwindelfreiheit und Gewandtheit, sonst leicht). – Auf die Notkarspitze, 1889 m, über den Ochsensitz, 3 Std. (mittel).

FARCHANT C 5

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 3800, Höhe: 671 m, Postleitzahl: D-82490. **Auskunft:** Verkehrsamt Farchant. **Bahnstation:** Garmisch-Partenkirchen (5 km). **Busverbindung** jede halbe Stunde nach Garmisch-Partenkirchen.

Farchant liegt 3 km vor der Wintersportmetropole Garmisch-Partenkirchen und bietet optimale Voraussetzungen sowohl für Wanderungen in der weiten Ebene des Loisachtales als auch für Bergtouren im Ammer- und Estergebirge.

Die Geschichte reicht weit zurück. Am Spielleitköpfl wurde vor kurzem eine heidnische Kultstätte entdeckt. Hier fanden im 6. und 5. Jh. vor Christus Brandopfer statt. Germanische Bayuwaren gründeten um 600 nach Christus den Ort "Forahaida" (= Föhrenheide). Erstmals urkundlich erwähnt wurde Farchant im Jahre 807. Zwischen 1700 und 1800 nahm das Dorf unter dem Hohen Fricken mit seinen gut 300 Einwohnern einen ungeahnten wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung, lag es doch an einer wichtigen europäischen Handelsstraße. Das Dorf hat seinen ländlichen Charakter – mit prächtigen Bauernhäusern – bis heute bewahrt. Zuletzt veränderte der Bau der Bahnlinie München – Garmisch im Jahre 1889 zusehends das Gesicht des Ortes und des ganzen Zugspitzlandes, da hiermit auch der Fremdenverkehr in der Region Einzug hielt.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Mehrere **Bauernhäuser** aus dem 17. und 18. Jh. schmücken auch heute noch das Ortsbild. – Die **Pfarrkirche zum hl. Andreas** wurde 1728/29 vom Münchener Stadtbaumeister Johann Mayr erbaut. Die Farchanter ließen aus den Steinen der verfallenden Burg Werdenfels anstelle der gotischen, eine neue barocke Kirche errichten. – **Kuhfluchtwasserfälle:** Unter dem Hohen Fricken, 1940 m, befindet sich ein riesiges unterirdisches Höhlensystem, wo das gesamte Wasser des Esterbergtalkessels zusammenfließt und dann mit geballter Wucht aus der Felswand des Kuhfluchtgrabens ausbricht. – Wanderung am **Walderlebnispfad** bei den Wasserfällen. – Für Kletterfreunde sei auf Deutschlands höchsten **Hochseil-Klettergarten** hingewiesen.

Ein besonderes Erlebnis: die Kuhfluchtwasserfälle

Spazierwege und Bergtouren

Zu den Kuhfluchtwasserfällen. Schöner Wanderweg durchs Kuhfluchtwäldchen zur oberen Brücke und zum Wasserfall, ca. ¾ Std. von der Loisachbrücke aus; folgt man dem Weg weiter, gelangt man zum 1940 m hoch gelegenen Hohen Fricken (nur für Geübte), ca. 3 Std. – Nach Garmisch-Partenkirchen auf dem Philosophenweg (an der östlichen Talseite), ca. 1 Std. – Zum Pflegersee. Über den Waldsaumweg an der westlichen Talseite gelangt man zur Forststraße zum Reschberg. Von dort geht es weiter zum See, ca. 1½ Std. – Zur Esterbergalm, 1265 m. Beim Parkplatz am Schwimmbad beginnt der Steig und endet an der Forststraße, die von Partenkirchen aus heraufkommt. Man folgt der Fahrstraße weiter bis zur Aualm, ca. 1½ Std. Von der Esterbergalm kann man weitergehen zum 1779 m hohen Wank (Seilbahn nach Partenkirchen, ca. 1 weitere Stunde) oder zum 2086 hohen Krottenkopf (etwas unterhalb liegt die Weilheimer Hütte), ca. weitere 2 Stunden.

GARMISCH-PARTENKIRCHEN BC 6-7

Markt, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 27 000, Höhe: 707 m, Postleitzahl: D-82467. **Auskunft:** Tourist-Information, Richard-Strauss-Platz 2. **Bahnstation:** im Ort. **Busverbindungen** nach allen Richtungen. **Bergbahnen:** 1. Bayerische Zugspitzbahn: Zahnradbahn, von Garmisch-Partenkirchen zum Zugspitzplatt (2600 m), Länge: 19 km, 75 Min. 2. Eibsee-Seilbahn: Großkabinenbahn, vom Eibsee (1000 m) direkt zum Zugspitzgipfel (2962 m), Länge 4450 m, 10 Min. 3. Gletscherbahn: Kabinen-Gipfel-Seilbahn, vom Gletscherbahnhof Zugspitzplatt (2600 m) zum Zugspitzgipfel (2962 m), Länge 700 m, 4 Min. 4. Alpspitzbahn: Großkabinenbahn, von Garmisch zum Osterfelderkopf (2030 m), Länge 3800 m, 9 Min. 5. Hochalmbahn: Großkabinenbahn, von der Alpspitz-Bergstation zur Hochalm (1700 m), Länge 900 m, 4 Min. 6. Kreuzeckbahn: Großkabinenbahn, vom Ortsteil Garmisch auf das Kreuzeck (1652 m), Länge 2318 m, 8 Min. 7. Wankbahn: 4-Personen Umlaufbahn, vom Ortsteil Partenkirchen auf den Wank (1779 m), Länge 2670 m, 20 Min, 8. Eckbauerbahn: Kleinkabinenbahn, vom Olympia-Skistadion auf die Eckbauerhöhe (1339 m), Länge 2135 m, 14 Min. 9. Hausbergbahn: Großkabinenbahn, vom Ortsteil Garmisch auf die Hausberghöhe (1347 m), Länge 2000 m, 5 Min. 10. Kreuzwanklbahn (nur Winterbetrieb!): Sesselbahn, von der Bergstation Hausbergbahn zu den Kreuzwankln (1550 m), Länge 1325 m, 10 Min. 11. Graseckbahn: automatische Kleinkabinenbahn, vom Eingang der Partnachklamm zum Forsthaus Graseck (891 m), Länge 520 m, 3 Min. Talstation 20 Min. vom Skistadion, ab dort Pferdegespanne.

Das weite Talbecken von Garmisch-Partenkirchen ist reich an Sonneneinstrahlung, windgeschützt und niederschlagsarm. Das ausgezeichnete Klima, die landschaftliche Schönheit und die gute Verkehrslage begünstigten die Entwicklung von Garmisch-Partenkirchen zum größten heilklimatischen Kurort und Wintersportzentrum in den bayerischen Alpen. – Die große Marktgemeinde entstand 1935, als die beiden Orte Garmisch und Partenkirchen, die schon seit 1890 einen gemeinsamen Bahnhof hatten, zusammengelegt wurden. Die historische Eigenständigkeit und die unterschiedliche Struktur der beiden alten Ortskerne ist noch heute unverkennbar.

In Partenkirchen die Ludwigstraße

Garmisch entstand dagegen als dörfliche Siedlung der frühbayerischen Zeit (älteste Namensform Germareskowa) am Loisachknie, dort wo die Loisach anfing, flößbar zu werden und der Ort hat etwas von seinem dörflichen Charakter bis heute bewahrt. Deutlich kann man zwei Ortsteile unterscheiden: Auf dem linken Loisachufer den Martinswinkel um die Alte Garmischer Kirche mit dem „Rain" (heute Frühlingsstraße) und auf dem rechten Loisachufer das „Niklasdorf" mit dem Gries zwischen Mühlbach und Loisach. Es hat seinen Namen nach einer alten Niklaskapelle, an deren Stelle 1730 die neue Pfarrkirche zum hl. Martin erbaut wurde. Seit dem Frühmittelalter war Garmisch Sitz der Mutterpfarre für das ganze Werdenfelser Land. Später wurde es Sitz des Landrichters der Grafschaft. Der Ort besaß auch nahezu die gleichen Rechte wie Partenkirchen und Mittenwald, so wurden etwa schon im 15. Jh. „Rat und Gemeinde" genannt. Dennoch wurde Garmisch erst nach dem Übergang an Bayern, also nach 1803, als Markt eingestuft. Nach dem Rückgang des Rottwesens (vergleiche Mittenwald) hatte für Garmisch die Flößerei noch immer große Bedeutung. Fässer mit Gips (siehe Oberau), Kreide und Kalk

wurden nach München geflößt. Zudem war in Garmisch das Fassbinden („Fasslmachen") und Schindelschneiden daheim. 1884 gab es noch 87 Fassl- und Schindlmacher in Garmisch. 1885 gingen noch 2500 Flöße nach München. 1889 wurde die Bahnlinie eröffnet, und wenige Jahre später wurde die Flößerei als unrentabel eingestellt. Indessen hatten Münchner Studenten und Maler die romantische Schönheit des Werdenfelser Landes entdeckt. Um 1860 kamen bereits die ersten Feriengäste aus Berlin. Um 1900 war Garmisch-Partenkirchen die beliebte, noch ländliche Sommerfrische für die bessere Gesellschaft. Villen und Landhäuser entstanden, bis 1925 verdreifachte sich die Einwohnerzahl. Die Winterolympiade von 1936 machte Garmisch-Partenkirchen auch als Wintersportort weltberühmt. 1978 fanden die alpinen Ski-Weltmeisterschaften statt.

Rinderscharte mit Höllentalklamm

Partenkirchen, der ältere der beiden Orte, gibt sich durch die geschlossene Bebauung der Hauptstraße (Ludwigstraße und Ballengasse) als alter Marktort zu erkennen. Es hat den Namen der römischen Straßenstation Parthanum bewahrt und lebte, wie Mittenwald, auch im Mittelalter vom Verkehr auf der alten Straße von Augsburg nach Verona und Venedig. Auch Partenkirchen war Rottstation mit der Warenniederlage im Ballenhaus. Die alten Häuser an der Ludwigstraße haben daher noch große gewölbte Keller und breite Einfahrten. Im ehemaligen Gasthof zum Stern, jetzt Posthotel Partenkirchen, konnten noch im 19. Jh. 120 Pferde eingestellt werden.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

In **Garmisch:** Die **alte Kirche zum hl. Martin,** ein im Kern noch romanischer Bau (um 1280 Nordwand und Turmunterbau) wurde im 15. Jh. erweitert (das Schiff verbreitert und der gotische Altarraum angebaut) und erhielt um 1522 ein Netzgewölbe eingezogen. Wertvolle Wandmalereien (Christophorus 1340, alles andere nach 1400) und kleine Glasgemälde um 1400 (hinter dem Hochaltar). Die kleine, aber in ihrer Schlichtheit merkwürdig monumentale Kirche hat noch etwas von der Stimmung des Mittelalters bewahrt. – Die **neue Pfarrkirche zum hl. Martin** wurde seit 1730 von Joseph Schmuzer aus Wessobrunn erbaut, mit Deckenfresken von Matthäus Günther, Fresken an der Westwand vom Oberammergauer „Lüftlmaler" Franz Zwink 1776 und reiche Rokokokanzel von 1782. – Fassade des ehemaligen **Hotel Husar** bei der Alten Kirche, erbaut 1611, mit reizender Hausmalerei von ca. 1830. – **Kriegergedächtniskapelle** am Kramer, 1952. – Die **Alte Apotheke** wurde um 1790 als Haus eines italienischen Kaufmanns erbaut.

In **Partenkirchen:** Die **Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt** wurde nach dem Ortsbrand von 1865, dem mit der Kirche 76 Anwesen zum Opfer fielen, im neugotischen Stil erbaut. Aus der alten Kirche erhalten ist das ehemalige Hochaltarbild Mariä Himmelfahrt eines Tizianschülers. – In den Notjahren des Spanischen Erbfolgekrieges gelobten einige Partenkirchener Bürger bei Abwendung der Kriegsgefahr von ihrem Heimatort, eine Kirche zu erbauen. Die schön gelegene **Votiv- und Wallfahrtskirche zum hl. Anton,** zu der ein Kreuzweg führt, wurde etwa 30 Jahre später um einen kleinen achteckigen Zentralbau (1708) erweitert. Das wertvollste, das sie birgt, ist das Deckengemälde der Ovalkuppel,

das einzige erhaltene Deckengemälde des genialen Johann Ev. Holzer, der mit 32 Jahren starb und dessen größtes Werk, die Deckengemälde von Münsterschwarzach, mit der Klosterkirche im 19. Jh. untergingen. – Die ehemalige **Pestkapelle zu den hll. Sebastian und Rochus**, 1637 geweiht, jetzt Kriegergedächtniskapelle mit Außenfresken und Kriegerdenkmal von Josef Wackerle, 1924. – Der **Floriansbrunnen** auf dem Floriansplatz, gestiftet vom Münchener „Sommerfrischler" W. v. Miller. – Das **Werdenfelser Heimatmuseum** in der **Ludwigstraße** mit reicher Sammlung von Volkskunst.
Die **Wildfütterung** an der Almhütte. – Die Sportanlagen **Olympia-Skistadion** mit den drei

Sprungschanzen in Garmisch-Partenkirchen

Sprungschanzen und **Olympia-Eissport-Zentrum** mit Publikumslauf auch im Sommer (Juli). – Ehemalige Burg **Werdenfels**, der mittelalterliche Sitz der Freisinger Pfleger (daher Pflegersee). Seit dem 17. Jh. Ruine. Der Zug der Ringmauer, das innere Burgtor und der ehemalige Pallas sind noch erkennbar.
Die **Zugspitze**, oder wie es in der Mundart heißt, der Zugspitz, ist mit 2962 m der höchste Berg Deutschlands. Auf dem Zugspitzgrat verläuft die Landesgrenze zwischen Bayern und Österreich. Bis ins frühe 19. Jh. kamen nur Hirten und Forstleute durch das Reintal hinauf bis an den Fuß des Zugspitzgletschers. Die ersten Hütten im Reintal waren Hirtenunterkünfte (Bockhütte vor 1807, Reintalangerhütte um 1820). Erstbesteigung des Zugspitzwestgipfels im Jahr 1820 durch Leutnant Nau. Weitere Erschließung: 1855 Stiftung der Knorrhütte durch die Münchner Angelo und Julius Knorr. – 1876 Ausbau des ersten Touristensteigs, 1884 Wiener-Neustädter-Hütte, 1888 Eiserne Brücke über die Höllentalschlucht, 1893 Höllentalhütte, 1897 Münchner Haus, 1900 meteorologisches Observatorium, heute ergänzt durch eine Station des Max-Planck-Instituts für Höhenstrahlenforschung und eine Dezimeterstelle der Telekom für Radio- und Fernsehübertragung. Das Schneefernerhaus wird als Forschungsstätte des Fraunhofer-Instituts für atmosphärische Umweltforschung genutzt. – Pläne, eine Bahn auf die Zugspitze zu bauen, entstanden während des Ersten Weltkriegs. Deutschen Plänen kam die österreichische Seilschwebebahn 1923 zuvor. 1926–1930 wurde die Zahnradbahn von Garmisch zum Schneeferner gebaut, 1931 die Seilschwebebahn vom Schneefernerhaus zum Gipfel, 1963 die Großkabinenseilbahn vom Eibsee zum Zugspitzgipfel. 1992 Neubau des

Gletscherbahnhofs mit Panorama-Gasthaus Sonn-Alpin auf dem Zugspitzplatt, 2600 m; neue, großzügige Kabinen-Gipfelseilbahn.
Die **Partnachklamm** in **WAMBERG:** siehe dort!

Spazierwege und Bergtouren
Zur Höllentalklamm über Schmölz und Hammersbach, 2 Std. – Zur Partnachklamm, deren Eingang man in 20 Min. vom Skistadion aus erreicht. – Zum Gschwandtner Bauer über die Berghöfe Schlattan und die Pfeifferalm, 1½ Std. – Kramer-Plateau-Weg. Er führt etwa 100 m oberhalb von Garmisch-Partenkirchen an den Südhängen des Kramer entlang. Ausgangspunkt ist das Hotel Sonnenbichl, Endpunkt die Loisachbrücke am Herrgottsschrofen, ca. 2 Std. – Auf den Wank, 1779 m. Über die Gams- und Eckenhütte, 3 Std. (steil) oder mit der Seilbahn. – Auf die Kramerspitze, 1982 m, über die Stepbergalm, 1583 m, oder den Grasberg und Gasthof St. Martin, ca. 4½ Std. (leicht).

Partenkirchner Dreitorspitze, 2633 m, mit Blick zum Zugspitzblatt

GLENTLEITEN – Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern E 1

Ein Ausflug in die Vergangenheit
In der reizvollen Kochelseelandschaft, nahe Murnau am Staffelsee, werden in diesem Freilichtmuseum seit Jahren ländliche Bauten aus ganz Oberbayern zusammengetragen, wieder aufgebaut und original eingerichtet.
Das weitläufige Gelände mit seinen Bauernhöfen, Almen, historischen Werkstätten, Tieren und Bauerngärten ist ein ideales Ausflugsziel. Täglich wechselnde Handwerksvorführungen. Gaststätte im Starkerer Stadel, Kramerladen.
Öffnungszeiten: Anfang April – Ende November, Dienstag – Sonntag 9 – 18 Uhr, Juli –

Freilichtmuseum

Ende der bayerischen Sommerferien sowie an Feiertagen auch montags. Christkindlmarkt: 1. Adventwochenende 10 – 18 Uhr
Information: Freilichtmuseum Glentleiten, 82439 Großweil, Deutschland
Tel. 08851/185-0 • Fax 08851/185-11 • www.glentleiten.de

GRAINAU B 7

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 3750, Höhe: 750 m, Postleitzahl: D-82491. **Auskunft:** Tourist-Information Grainau. **Bahnstationen:** Untergrainau und Garmisch-Partenkirchen (6 km).
Bergbahnen: Zugspitzbahnen: 1. Zahnradbahn; 2. Großkabinenbahn vom Eibsee zum Zugspitzgipfel (2962 m).

Das „Zugspitzdorf" Ober- und Untergrainau entstand auf der „grünen Au" in den Hügeln, die nichts anderes sind als die Trümmer eines gewaltigen Bergsturzes, der in nacheiszeitlicher Zeit vom Waxensteinkamm niederging. Grainau bestand im Hochmittelalter aus drei Schwaighöfen; um 1800 zählten die beiden Ortsteile schon 36 Anwesen, um 1900 über 100, heute hat das schön gelegene Dorf, das klimatisch ähnlich begünstigt ist wie Garmisch-Partenkirchen, 3750 Einwohner.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die reizend gelegene **Pfarrkirche zum hl. Johannes Baptist,** Anfang 18. Jh. als Kapelle erbaut, 1738 erweitert, 1779 abgebrannt, 1782 wiederhergestellt. Mit Bergfriedhof und Kriegerdenkmal. – **Hammersbach:** Bei der 1783 erbauten Kapelle stand einst ein Edelsitz der Herren von Hammersbach, die im 15. Jh. unter dem Kreuzeck und bei den Knappenhäusern den Blei- und Zinkbergbau betrieben und in Hammersbach einen Eisenhammer besaßen. Bei den **Knappenhäusern** ein altes, während des 1. Weltkrieges wieder betriebenes, jetzt aufgelassenes Bergwerk. – In **Schmölz** bestand schon im 16. Jh. eine Schmelzhütte. 1824 errichtete ein Augsburger Kaufmann hier eine Zinkschmelze, die später in eine Bleischmelze umgewandelt wurde. Bis gegen 1900 gab es noch eine Sensenschmiede. – Der **Badersee** hat seinen Namen von dem Bauern Bader aus Untergrainau, der ihn 1835 an den Besitzer des Gutes Schwaigwang verkaufte. 1871

Grainau wird von einer herrlichen Bergwelt umgeben

Rast bei der Neuneralm (südlich von Grainau)

wurde ein kleines Wirtshaus am See eröffnet, heute liegt am Badersee ein modernes 300-Betten-Hotel. Der See ist bis zu 18 m tief, von smaragdgrüner Farbe und so klar, dass man vom Kahn aus die auf den Seegrund versenkte Figur einer Nixe schimmern sieht. Da im See Quellen entspringen, friert er im Winter nicht zu. – Der wildromantische, tiefblaue **Eibsee** mit den sieben Felseninseln (bei der Ludwigsinsel schönes Echo) gehörte mit dem Werdenfelser Land dem Hochstift Freising, das ihn um 42 Gulden jährlich verlieh, meist an die Fischerfamilie Ostler. Als der See durch die Säkularisation an den Staat fiel, standen nur zwei Fischerhäuser am See. 1813 kauften ihn die beiden Fischer um hundert Gulden vom Staat. 1884 verkaufte ihn die Familie Ostler um 20 000 Mark an den Spediteur Terne in Partenkirchen. – Nachdem man seit dem Bau einer eisernen Brücke 1888 (die Brücke ist 29 m lang, 73 m hoch über der Klamm) die **Höllentalklamm** bereits auf dem Stangensteig queren konnte, wurde in den Jahren 1902–1905 durch die Alpenvereins-Sektion Garmisch-Partenkirchen mit einem Kostenaufwand von 60 000 Mark der untere Klammweg gebaut und damit die ganze Klamm begehbar gemacht. Die Klamm ist nur im Sommer zugänglich. Brücken und Geländer werden wegen der niedergehenden Lawinen im Herbst ab- und im Frühjahr wieder aufgebaut.

Spazierwege

Zum Eibsee auf mehreren bequemen Waldwegen, 1 – 1½ Std. – Eibsee-Rundweg 2 Std. – Zur Höllentalklamm. Vom Hotel Post auf direktem Weg zur Eingangshütte, 1 Std. – Zum Badersee, 20 Min. – Kramer-Plateau-Weg. Beginn bei der Loisachbrücke am Herrgottsschrofen. Von dort in ca. 2 Std. zum Hotel Sonnenbichl.

GROSSWEIL E 1

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 900, Höhe: 620 m, Postleitzahl: D-82439. **Auskunft:** Gemeindeverwaltung Großweil. **Bahnstationen:** Murnau am Staffelsee (10 km) und Kochel am See (7 km). **Busverbindung** nach Kochel am See und Murnau am Staffelsee.

Der Erholungsort liegt am westlichen Rand der Kochelseeniederung. Abseits und doch in der Nähe der großen Ferienzentren vermag dieses stille Gebiet wesentliche Vorteile zu

bieten: Ländliche Ruhe, hügelige Landschaft mit dem nahen Gebirge und schöne Bademöglichkeiten. Der weite Blick über die Niederungen auf die langgestreckte Gebirgskette von der Benediktenwand über den Jochberg bis zum Massiv der Zugspitze und den Ammergauer Alpen kann von zahlreichen Ruhepunkten genossen werden.

Sehenswert im Ort und Umgebung

In **Großweil** die alte **Georgs-Kirche**. – Das **Freilichtmuseum Glentleiten:** siehe unter **Glentleiten**. – In **Zell** die **Kirche zum hl. Martin**. – In **Kleinweil** die **Kirche zum hl. Korbinian**.

Spazierwege

Nach Schlehdorf am Kochelsee, ¾ Std., auf einem guten Fußweg westlich am Karpfsee vorbei. – Zum Wirtshaus Kreutalm, 790 m, 1 Std., umfassende Aussicht in die Kochelseegegend. – In das Gebiet des Königsbergwaldes, 1 Std., wald- und wildreiche Gegend mit vielen versteckten Winkeln, die selbst entdeckt sein wollen. Die Wanderung lässt sich leicht zu einer Tagestour ausdehnen. Zugang über die Autobahnbrücke in Zell. – Zum Eichsee durch das Moor, ¾ Std. – Zum Freilichtmuseum Glentleiten, ½ Std. – Zum Guglhör über die Steinbruchhütte, 1¼ Std.

KLAIS D 7

Dorf der Gemeinde Krün, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 200, Höhe: 952 m, Postleitzahl: D-82493. **Auskunft:** siehe Krün. **Bahnstation:** im Ort. **Busverbindungen** nach Krün.

Klais liegt am Eingang des Kranzbachtales, das zwischen waldigen Hügeln nach Westen in die Elmau führt. Östlich von Klais erstrecken sich die Buckelwiesen, bekannt wegen ihres Reichtums an Enzianen, ein ideales Gelände für Spaziergänge zu jeder Jahreszeit. Im Winter bietet Klais sehr gute Möglichkeiten für Winterwanderungen und den Skilanglauf. Im Mittelalter war Klais eine Schwaige des Klosters Schäftlarn, gelegen „in der äußeren Scharnitz". Noch um 1800 bestand der Ort lediglich aus einem Bauernhof und einer Wirtschaft. Der Name Klais ist wohl römischen Ursprungs, kommt wahrscheinlich von clausa, der Straßensperre. Nach alter Überlieferung soll Klais der ursprüngliche

Blick von Gerold über Krokuswiesen auf das Karwendelgebirge

Standort des 763 gegründeten und bald darauf nach Schlehdorf verlegten Klosters Scharnitz sein. Die Fundamente einer frühmittelalterlichen Kirche, die man auf der Flur „Kirchfeld" ausgegraben hat, scheinen das zu bestätigen.

Spazierwege

Zum Schloss Elmau durch das Kranzbachtal, 1¼ Std. – Zum Barmsee über den Grubsee, ¾ Std. – Zum Tonihof über den Römerweg und die Buckelwiesen, 1 Std. – Auf den Hohen Kranzberg, 1391 m, durch den Roßgraben, 1½ Std., Abstieg eventuell über den Lautersee nach Mittenwald, ¾ Std.; von dort zurück mit der Bahn.

KRÜN E 6

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 2000, Höhe: 875 m, Postleitzahl: D-82494. **Auskunft:** Tourist-Information Krün. **Bahnstation:** Klais (4 km). **Busverbindugen** nach Klais, Kochel am See, Mittenwald und Garmisch-Partenkirchen.

Die Siedlung bestand im Mittelalter aus einigen Schwaighöfen, die 1491 an das Hochstift Freising verkauft wurden. Um 1700 waren hier nur zwölf Anwesen. Den großen Aufschwung verdankt der Ort, wie alle Orte im Werdenfelser Land, seiner schönen Lage und dem Tourismus. Krün liegt im Herzen der Alpenwelt Karwendel in einem weiten Talkessel zwischen Mittenwald und dem Walchensee. Ringsum Berge, ein herrliches Panorama: Wetterstein, Karwendel, Soierngruppe und Estergebirge. Die vielfältigen Wander- und Tourenmöglichkeiten, viele kleine Seen, die Isarauen, die Hüttlebachklamm, im Winter ein ausgedehntes Langlauf-Loipennetz, sind die Glanzpunkte dieser Gegend. Durch Eingemeindung der Ortsteile Barmsee, Klais, Schloss Kranzbach, Schloss Elmau und den Weiler Gerold wurde das Gemeindegebiet wesentlich erweitert.

Ortszentrum von Krün mit dem Karwendelgebirge

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Kirche zum hl. Sebastian**, 1760 erbaut, mehrmals restauriert, mit gutem Rokokostuck und hübscher Kanzel. – Südlich von Krün erstrecken sich die **Buckelwiesen** (herr-

Krün: Frühlingslandschaft mit dem Wettersteingebirge

liche Enzianwiesen!), ein ideales Gelände für Spaziergänge zu jeder Jahreszeit. – Ein Kleinod ist auch die **Kapelle Maria Rast in den Buckelwiesen**. – 1 km oberhalb von Krün der **Isarstausee** (Vogelschutzgebiet), von dem ein Kanal zum Walchensee führt.

Spazierwege und Bergtouren

Zum Barmsee, ½ Std. – Zum Grubsee, ¾ Std. – Auf den Schwarzkopf, 1190 m, 1½ Std., von der Isarbrücke durch den Hüttlegraben. – Rundweg: Isarbrücke – Auhütte – Hofgarten – Krün, 2½ Std. – Nach Mittenwald über die Buckelwiese, 2 Std. – Nach Gerold über Barmsee, 2½ Std. – In die Finzbachklamm, 1 Std. – Auf die Schöttelkarspitze, 2050 m, 5¼ Std. (schwierig); über die Isarbrücke und dem Sträßchen folgend empor

Bergwanderer im Soierngebiet – Ausblick auf die Soiernseen

zur Fischbachalm, 1402 m, 2½ Std.; von dort weiter auf dem Sträßchen im Talgrund oder auf dem Lakaiensteig zum Soiernhaus, 1616 m, 1½ Std.; von dort auf gutem Steig empor zum Gipfel, 1¼ Std. – Auf den Krottenkopf, 2086 m, 5½ Std. (Ausdauer notwendig, mittel); durch das Finzbachtal zur Krüner Alm, 1621 m, 3¼ Std.; von dort wandert man über die Lochtalalm in die weiten Böden des Michelfeldes und erreicht in weitem Bogen die Weilheimer Hütte, 1955 m, 1¾ Std.; von dort ersteigt man den Gipfel in ½ Std. – Auf den Seinskopf, 1961 m, 3 Std. (mittel, wurzelig!); über den Schwarzkopf und das Felsenköpfl.

MITTENWALD DE 8

Markt, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 8100, Höhe: 913 m, Postleitzahl: D-82481. **Auskunft:** Kurverwaltung Mittenwald, Dammkarstraße 3. **Bahnstation:** im Ort. **Busverbindungen** nach Kochel am See, Garmisch-Partenkirchen und Eng.
Bergbahnen: 1. Karwendelbahn, Großkabinenseilbahn; 2. Kranzberg-Sessellift (zum St.-Anton-Haus).

Mittenwald ist nach Garmisch-Partenkirchen der zweite alte Hauptort des Werdenfelser Landes, ausgezeichnet durch seine Lage an einer uralten Nord-Süd-Straße, durch sein fast nebelfreies Klima mit vielen klaren milden Föhntagen und durch sein typisches malerisches Ortsbild. Mittenwald hat seinen Namen von dem großen Waldgebiet, das sich im Mittelalter von Seefeld bis Wallgau erstreckte und „die Scharnitz" hieß. Der Wald bedeckte die Hänge und die Aufschüttungen der Isar in der Talfurche zwischen Wetterstein und Karwendel, durch die einst ein Seitenstrom des Inntalgletschers geflossen war. Seit dem zweiten Jahrhundert gewann die über den Brenner und den Zirler Berg in das obere Isartal führende Straße an Bedeutung. Auf dem Mittenwalder Burgberg wird eine römische Wachstation vermutet. Im heutigen Ortsbereich von Mittenwald verlief die Römerstraße im Zuge der Innsbrucker Straße – Karwendelstraße nach Norden und bog dann über Klais nach Partenkirchen ab. Die Siedlung wurde im Hochmittelalter wohl vom Kloster Scharnitz – Schlehdorf aus auf der Sonnenseite des Tals gegründet. Wie das ganze Werdenfelser Land gehörte sie dann bis 1803 zum Hochstift Freising. Der dörfli-

Mittenwald: Fußgängerzone

che Ortsteil „im Gries“ und der Siedlungskern um die Pfarrkirche mit der ehemaligen Judengasse (heute Ballenhausgasse) sind älter als die Straßenzeilen des Ober- und Untermarkts, deren malerische Staffelung dadurch entstand, dass hier eine alte Flureinteilung von den Straßen nicht senkrecht, sondern schräg geschnitten wurde. Die geschlossene Bauweise an den Hauptstraßen zeugt für den alten Marktcharakter des Ortes (schon 1305 als Markt bezeichnet), für dessen Entwicklung die mittelalterliche Verkehrslage ausschlaggebend war. Spätestens im 14. Jh. bildete sich in Mittenwald die „Rott“, eine Art Speditionsgesellschaft, die nach einem festen Turnus die Beförderung der Kaufmannswaren bis zur nächsten Niederlage (siehe Garmisch-Partenkirchen) übernahm, zunächst auf der Straße, seit 1407 auch zu Floß auf der Isar. Dabei kam Mittenwald ein weltpolitisches Ereignis zugute: Die Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453, die unter anderem zur Folge hatte, dass der europäische Import von Orientwaren mehr und mehr über Venedig und die Tiroler Pässe ging. Die Venezianer hielten in Bozen Markt, hatten dort ihre Warenniederlage und rechneten mit ihren deutschen Geschäftsfreunden ab, bis Erzherzog Sigmund von Tirol 1487 während eines Krieges mit Venedig 130 Venezianer Kaufleute auf dem Bozner Markt gefangennehmen ließ. Daraufhin verlegte der Rat von Venedig den Markt, die Warenniederlage und das Kontor nach Mittenwald. Der Ort nahm einen starken Aufschwung, hatte um 1600 schon 1300 Einwohner. Doch der Dreißigjährige Krieg (1618 – 1648) lähmte den Handelsverkehr, und 1679 verlegte Venedig den Markt zurück nach Bozen. Was Mittenwald um diese Zeit vor dem Ruin bewahrte, war der Einfall des Mittenwalders Urban Klotz, seinen Sohn Matthias (geboren 1653) als Zehnjährigen mit einem Rottfuhrmann nach Italien zu schicken, damit er das Geigenmachen lerne. Matthias Klotz wurde der Meisterschüler des Nicola Amati in Cremona und brachte die Kunst des Geigenbauens mit nach Hause, wo sie noch heute blüht. Im 19. Jh. zog die Eisenbahnstrecke durch das Inntal und über den Brenner (eröffnet 1858/67) den Frachtverkehr völlig ab, doch brachte der Fremdenverkehr allmählich einen neuen Aufschwung, vor allem seit 1912, als die Bahn auch nach Mittenwald kam.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Trotz vieler Brandkatastrophen (zuletzt Brand des Untermarkts 1948) hat Mittenwald, beraten vom Landesverein für Heimatpflege, sein charakteristisches Ortsbild besonders gut bewahrt. An die Blütezeit des Rottwesens erinnern die großen Toreinfahrten und Gewölbe vieler alter Häuser. Hervorragend die seit dem 18. Jh. erhaltenen **Freskomalereien.** – Die **Pfarrkirche zu den hll. Peter und Paul,** um 1740 vom Wessobrunner Baumeister Josef Schmuzer erbaut, mit reicher, fast einheitlicher, farblich ausgezeichneter Ausstattung: Spätbarocke Kanzel, sehr gute Altäre des frühen Rokoko, Stukkaturen von Schmuzer, Decken- und Altargemälde von Matthäus Günther. Im Ortsbild hervorragend der Turm mit reicher Architekturmalerei (Günther). – **Pilgerhaus,** 1485 von einem Passauer Domherrn (gebürtigem Mittenwalder) als „Hospiz für Pilger und andere ehrbar wandernde Leut“ gestiftet, mit hübscher, barock ausgestatteter Kapelle. – Spätgotische **Friedhofskirche zum hl. Nikolaus** (Patron der Flößer) mit schönem Turm (18. Jh.) und frühbarockem Hochaltar, auf dessen Rückseite eingeritzt: „M. K. (Matthias Klotz) 1684 Geigenmacher im 20. Jahr.“ – **Klotz-Denkmal,** ein Werk des Münchner Erzgießers Ferdinand von Miller, 1890. – **Altes Rathaus** (Ecke Obermarkt/Hochstraße), früher Ballenhaus (Niederlage der in Ballen gepackten Waren), dann bayerisches Zollhaus. – **Leutasch-Klamm,** entstanden durch die Erosion der Leutasch an der Stufenmündung des höher gelegenen (weil von einem schwachen Seitengletscher nur wenig ausgeschliffenen) Leutaschtals in das tiefere Isartal. 1880 als erste Klamm in den deutschen Alpen zugänglich gemacht. Gletscherschliff bei der Leutasch-Klamm, sehr gut erhalten, 1930 vom Geographen Alfred Penck entdeckt.

In Mittenwald lohnt sich ein Besuch im Geigenmuseum

Spazierwege und Bergtouren

A1 Isartaler Rundwanderweg, ca. 30 km: Mittenwald – Aschau Kapelle – Krün – Wallgau – Panoramaweg – Barmseerundweg – Klais – Schloss Kranzbach – Elmau – Ferchensee – Lautersee – Mittenwald, 8 Std. – A 2 Isartaler Wanderweg, ca. 12 km: Wallgau – Krün – Hochstraße – Tonihof – Gröblalm – Mittenwald, 3 Std. – Aschau Kapelle – Krün – Tonihof, 1000 m. Der Rundweg führt jenseits der Isar nach Krün. Rückweg über die Hochstraße (Hotel Tonihof) nach Mittenwald, 5 Std. – Zum Berggasthof Ederkanzel, 1184 m. Schattiger Anstieg über die Leutascher Straße und Schießstätte oder über die Lauterseestraße (Sicht auf vier Täler), 1 Std. – Zum Alpengasthof Elmau, 1003 m, lohnende Tageswanderung über den Lauter- und Ferchensee, 2½ Std. Rückweg über Schloss Kranzbach – Klais, 1½ Std. Rückfahrt von Klais mit der Bahn. – Zum Gasthof Ferchensee, 1066 m. Über Lautersee (Schwimmen und Rudern) zu erreichen, 1¼ Std. – Zum

Mittenwald mit Blick auf Vierer Spitze, 2052 m und Westliche Karwendel Spitze, 2385 m

Gebirgsjäger-Ehrenmal, 1138 m. Über die Gröblalm (Hotel/Gasthof) vorbei am Luttensee, 1½ Std. Anschluss zum Wildensee möglich, 35 Min. – Zum Gasthof Gletscherschliff, 1000 m. Eiszeitlicher Gletscherschliff, Anstieg über die Leutaschklamm, 40 Min. – Gröblalm – Kalvarienberg – Laintal, 1000 m, Höhenrundweg mit schönem Blick auf Mittenwald und das Karwendel, 1¼ Std. – Auf den Hohen Kranzberg, 1391 m, herrlicher Aussichtsberg, über St. Anton, 1¾ Std. (bis hierher auch mit Sessellift). Bequemer, schattiger Abstieg über St. Anton – Lautersee, 1 Std. oder Ferchensee, 2 Std. Weiterer Abstieg über Wildensee in nördlicher Richtung, 1½ Std. Schwieriger, steiler Übergang über den Kleinen Kranzberg nach Elmau, 1½ Std., möglich. – Zum Gasthaus Korbinianhütte, 1150 m. Über Kalvarienberg – Gertraudtafel oder Gröblalm, 1 Std. – In die Laintalschlucht, 980 m), kleiner Wasserfall, 25 Min. – Zum Lautersee, 1010 m, durch das Laintal oder über Kalvarienberg oder über die Fahrstraße, 30 – 40 Min. Strandbad und Bootsverleih. – In die Leutaschklamm, 28 m hoher Wasserfall, eben zu erreichen. Nur im Sommer begehbar! 25 Min. – In das Leutaschtal, 1024 m, Gasthof zur Mühle. Über den Gletscherschliff oder über die Straße nach Tirol zu erreichen. Personalausweis mitnehmen! 1 Std. – In die Partnachklamm, herrlicher Fußweg über Lautersee, Elmau, 1003 m, nach Garmisch-Partenkirchen, 5 Std. Zurück mit der Bahn. – Riedboden, Sportanlagen. Ebener Weg nach Scharnitz (Gasthaus an der Grenze), 1¼ Std. Rückweg über den „Hof" auf Feldwegen möglich. – Zum Gasthof St. Anton, 1250 m. Über Kalvarienberg 1 Std. oder mit dem Sessellift erreichbar. Schöner Abstieg über den Lautersee, 50 Min., möglich. – Zum Hotel/Gasthof Tonihof-Buckelwiesen, 1000 m. Über die Partenkirchner Straße nach Norden. Umfassende Aussicht auf das Karwendel- und Wettersteingebirge, 1 Std. – Wanderung am Waldlehrpfad, 1080 m, erlebnis- und lehrreicher Rundweg (60 Lehrtafeln), 2 Std. – Zum Gasthaus Wildensee, 1137 m. Über den Gröblweg und Buchenwald zu erreichen. Bademöglichkeit, 1½ Std. – Auf den Grünkopf, 1587 m, über Lautersee – Ferchenseehöhe – Franzosensteig, 2½ Std. Abstieg über die Ederkanzel möglich. – Auf den Schachen, 1866 m, über Lautersee – Ferchensee – Bannholzerweg. Gepflegter alpiner, botanischer Garten, Königshaus mit maurischem Saal, 5 Std. – Zur Hochlandhütte, 1630 m, einfachster Anstieg entlang dem Gassellahnbach, 2½ Std. – Karwendelbahn (933 – 2244 m), Gondelbahn zur Westlichen Karwendelspitze, 2385 m. – Zur Brunnensteinhütte, 1560 m, über das Hoffeld am Steig zur Brunnensteinspitze, 2½ Std. – Zur Dammkarhütte, 1650 m, Start nördlich der Karwendelbahn-Talstation. Auf dem Dammbödele inmitten einer gigantischen Felsenszenerie gelegen, 2 Std. Über den Ochsenboden, 2½ Std. – Zur Mittenwalder Hütte, 1518 m, Start in Nähe Karwendelbahn-Talstation, 1¾ Std. – Zur Vereiner Alm, 1410 m, schattiger Anstieg über die Rehbergalm. Abstieg über das Fereiner Sträßchen, 2¾ Std.

MURNAU am Staffelsee D 1

Marktgemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 11 000, Höhe: 691 m, Postleitzahl: D-82418. **Auskunft:** Tourist-Information Murnau am Staffelsee, Kohlgruber Straße 1. **Bahnstation:** im Ort. **Busverbindungen** nach Kochel am See, Oberammergau, Obersöchering und Ohlstadt.

Als Kaiser Ludwig der Bayer Murnau die Marktprivilegien verlieh, war der Ort bereits Handelszentrum an der wirtschaftlich und militärisch wichtigen Rottstraße zwischen Italien und dem Norden. Bereits rund 1000 Jahre vorher richteten die Römer auf ihrem Weg nach Norden im Murnauer Moos die Raststätte Coveliacae ein und bauten um 260 eine befestigte Siedlung am Moosberg. 1332 schenkte Kaiser Ludwig den Markt dem Kloster Ettal. Damals stand in Murnau bereits eine herrschaftliche Burg, in die der Landrichter bzw. Pfleger einzog und über Leben und Tod im Markt und auf dem umliegenden flachen Land bis zur Säkularisation richtete. Die Murnauer Bürger lebten vom lokalen Handel und von geringer Landwirtschaft. Seit dem späten 17. Jh. kam als Hausindustrie die Hinterglas- und Federmalerei auf, die bis in die Mitte des 19. Jh.s ausgeübt wurde. Murnau musste die Leiden der Pest, des 30-jährigen Krieges, des Einfalls der Tiroler und vier Großbrände überstehen bevor Mitte des 19. Jh.s der Markt für den Fremdenverkehr bekannt wurde. Berühmte Künstler, Architekten und Schriftsteller entdeckten die Vorzüge des Marktes und seiner herrlichen Umgebung. Emanuel von Seidl baute sich hier eine Villa und gab den Häuserfronten am Ober- und Untermarkt ihr freundliches Aussehen. Gabriele Münter kaufte 1909 das im Volksmund genannte "Russenhaus" und wohnte dort mit Wassily Kandinsky bis 1914, jetzt als Münterhaus bekannt und zu besichtigen. Hier wurde der Gedankenaustausch mit Franz Marc, August Macke, Marianne von Werefkin, Alexej Jawlensky und Heinrich Campendonk verstärkt fortgesetzt und der Almanach "Der Blaue Reiter" herausgegeben, der ihre Kunstauffassung theoretisch untermauerte. Heute kann man die berühmten Gemälde im Schlossmuseum besichtigen und den Lebensstil der Künstler im Münterhaus nachvollziehen. Ein Erlebnis ist eine Rundfahrt auf dem Staffelsee, auch Surfen am Riegsee (Surfschule) und das Baden in den Strandbädern von Murnau am Staffelsee und Seehausen am Staffelsee.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Stadtführungen finden im Sommer jeden Sonntag um 10 Uhr statt. – Im Jagdschloss befindet sich seit 1993 das **Schlossmuseum Murnau** mit folgenden Abteilungen: Blauer Reiter, Münter, Horváth, Murnauer Moos, internationale Hinterglasbildsammlung; wechselnde Ausstellungen. Geöffnet von Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr. Führungen werden in verschiedenenen Sprachen angeboten. – Das **Münterhaus**, geöffnet Diens-

Ober- und Untermarkt in Murnau am Staffelsee

tag – Sonntag 14 – 17 Uhr. – Denkmalgeschützte **Fassaden des Ober- und Untermarktes**, heute eine verkehrsberuhigte bezaubernde Einkaufsstraße (Fußgängerzone). – Barocke **Filialkirche am Ähndl**, weitere **Kapellen** in **Froschhausen**, **Weindorf** und **Hechendorf.**

Spazierwege und Wanderwege

Siehe auch Anschlussblatt, KOMPASS-Wanderkarte 7 „Murnau – Kochel – Staffelsee". Auf dem **Staffelsee-Rundweg** (20 km) und auf dem **Riegsee-Rundweg** (13 km) kann man die beiden Murnauer Seen umwandern. – Der **Moos-Rundweg** (12 km) führt durch ein einmaliges Naturschutzgebiet, dem größten zusammenhängenden intakten Moorgebiet der Alpen. – Der **Schwaiganger-Rundweg** (12 km) führt an dem bayerischen Haupt- und Landesgestüt vorbei (im Sommer Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 13.30 und 15 Uhr Führungen). – Herrliche Aussichtspunkte und kleine Schluchten bietet der **Höhlmühle-Rundweg** (12 km), der **Weiler-Rundweg** (7,5 km) und der **Drachenstich-Rundweg** (4 km).

Murnau am Staffelsee ist auch idealer Ausgangspunkt für Radtouren (Trekking, Mountainbike oder Rennrad) in die Umgebung mit vielen Sehenswürdigkeiten, z. B. zu den Klöstern Benediktbeuern und Polling, zum Freilichtmuseum Glentleiten, zum Starnberger See, zur Wieskirche oder nach Oberammergau.

OBERAMMERGAU B 3

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 5300, Höhe: 837 m, Postleitzahl: D-82487. **Auskunft:** Oberammergau Tourismus, Eugen-Papst-Straße 9a. **Bahnstation:** Oberammergau. **Busverbindungen** nach Füssen, Garmisch-Partenkirchen, Linderhof, Murnau am Staffelsee und Schongau.
Bergbahnen: Laberbahn/Kabinenseilbahn und Sesselbahn zum Kolbensattel.

Der Höhenluftkurort Oberammergau hat seinen Namen vom Fluss, der Ammer, die durch den Ort zieht. Das Wort "Ambra" heißt übersetzt die "ruhig Dahinfließende" und stammt von den Kelten, die von etwa 500 v. Chr. bis zur Römerzeit hier sesshaft waren.

Dass Oberammergau weltbekannt wurde, verdankt es in erster Linie seinen Passionsspielen, die auf ein Gelübde im Pestjahr 1633 zurückgehen, alle 10 Jahre das Leiden und

Blick auf das Ortszentrum von Oberammergau

Sterben des Heilands darzustellen, wenn die verheerende Seuche von ihnen genommen werde. Von dieser Stunde an ist niemand mehr in Oberammergau an der Pest gestorben, obwohl viele noch Pestzeichen an sich trugen. Das Passionsspielhaus kann besichtigt werden. Tägliche Führungen durch Zuschauerhalle, Bühne und Garderobe. Die nächsten Passionsspiele finden im Jahr 2010 statt.

Weit vor der Zeit des Gelübdes brachten Mönche aus Rottenbuch die Holzschnitzerei nach Oberammergau, mit der sich die eher armen Kleinbauern im Ammertal einen Nebenerwerb schaffen konnten. Bereits 1520 erwähnte ein Ettaler Abt in seiner Chronik, dass die überaus tüchtigen Oberammergauer Schnitzer es fertigbrächten, das Leiden Christi in einer halben Nussschale darzustellen.

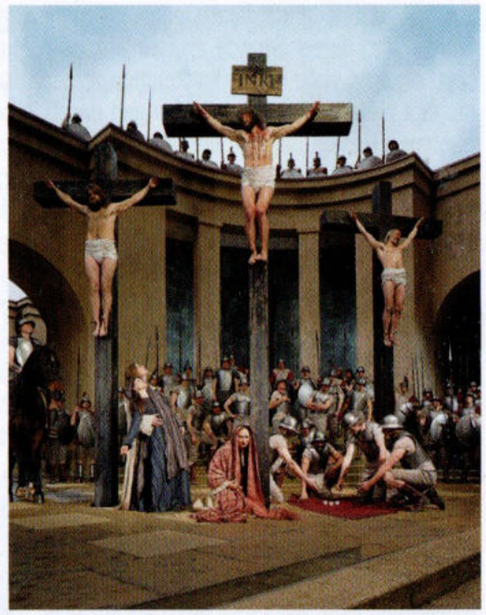
Als "Kraxntrager" zogen manche Schnitzer mit ihren Waren auf dem Rücken im ganzen Reich umher, um Kruzifixe, Holzspielzeug, Haushaltsgegenstände und vieles mehr zu verkaufen. Einigen Oberammergauern gelang es sogar, in Städten wie St. Petersburg, Kopenhagen und Amsterdam Handelshäuser zu errichten.

Sehenswert im Ort

Welche Kunstfertigkeit die damaligen Schnitzer besaßen, zeigt sich an so manchen Plastiken, die im **Heimatmuseum,** Dorfstraße 8, ausgestellt sind. Dort wird auch die große historische Weihnachtskrippe mit über 120 holzgeschnitzten, kostbar bekleideten Figuren – nach umfangreichen Restaurierungen – aufgebaut, an der drei Generationen von 1780 und 1860 gearbeitet haben und die für die Pfarrkirche geschaffen wurde. Im Heimatmuseum befindet sich zudem die wohl umfangreichste Sammlung von Hinterglasbildern des Ammertals und Staffelseegebiets. Bitte erkundigen Sie sich nach den Öffnungszeiten im Tourismusbüro. – Es ist auffällig, dass an vielen Häusern des Ortes **Fassadenmalereien** zu finden sind. Es handelt sich meist um Fresken, also um Malereien in den noch feuchten Kalkputz, bei denen die Farben in den Mörtel eindringen und große Dauerhaftigkeit erlangen. Der bedeutendste Freiluft-Freskant Oberammergaus war sicher Franz Seraph Zwinck (1748 – 1792) mit dem Hausnamen "Zum Lüftl". Nach ihm wurden schließlich alle Fassadenmaler "Lüftlmaler" genannt. Das Meisterwerk des "echten" Lüftlmalers in Oberammergau sind die Fresken des 1986 restaurierten Pilatushauses, in dessen "lebender Werkstätte" man übrigens Schnitzern und anderen Kunsthandwerkern bei der Arbeit zusehen kann (ungefähr von Mitte Mai bis Mitte Oktober und zu Weihnachten). Die Straße, an der dieses Haus steht, ist nach dem bedeutendsten Dichter Bayerns benannt, der im Januar 1867 in Oberammergau geboren wurde: Ludwig Thoma. – Einen guten Einblick, wie aus einem rohen Holzstück in reiner Handarbeit eine Skulptur entsteht, bekommt man auch beim Besuch der hiesigen **Schnitzschule** (Ludwig-Lang-Straße 3, Dienstag und Donnerstag 9 – 11 Uhr), in der die Lehrlinge in einer dreijährigen Ausbildungszeit auch im Zeichnen, Modellieren, Fassmalen u. a. Unterricht erhalten. – Ein besonderes Schmuck-

Das Pilatushaus ist ein großartiges Werk der Lüftlmalerei

stück des Ortes ist die im 18. Jh. entstandene barocke **Pfarrkirche St. Peter und Paul,** ein Werk des berühmten Wessobrunner Baumeisters Joseph Schmuzer. Die großartigen Fresken im Innenraum und das Hochaltarblatt stammen von Matthias Günther, der Hochaltar mit dem reichen Figurenschmuck von Franz Xaver Schmädl.



Szene von den Passionsspielen

Neben all diesen kulturellen Sehenswürdigkeiten ist **Oberammergau ein Ferienort**, der hinsichtlich seines Erholungs- und Freizeitangebots und seiner Sportmöglichkeiten vieles zu bieten hat. Da sind die verschiedensten Veranstaltungen im Kurgästehaus "Ammergauer Haus" oder die Freizeitanlage Wellenberg, wohl die schönste im bayerischen Alpenraum, mit seinem runden Wellenbad und vier beheizten Innen- und Außenbecken, mit dem Rutschenhaus mit zwei Wasserrutschen (120 und 60 m Länge) und einem Erlebnisbecken, weitläufigen Liegewiesen, Sauna, Solarium, Getränkebar und Restaurant. Oder Sport und Tanz, Hobbykurse, Radtouren (Verleih), geführte Wanderungen, Ausflugsfahrten zu den Sehenswürdigkeiten der näheren und weiteren Umgebung. Außerdem Jugendherberge, Tennishalle, Discos, gemütliche Restaurants, Cafés und Weinstuben, und nicht zuletzt interessante Geschäfte mit Holzschnitzereien und alpenländischen Textilien. Oberammergau liegt in fast nebelfreier Höhenlage ohne luftverschmutzende Industrie in reizvoller Landschaft, umrahmt von 1350 – 1700 m hohen Bergen. So kommen Bergsteiger und Wanderer in den Ammergauer Alpen, einem der größten Naturschutzgebiete Deutschlands, voll auf ihre Kosten.

Spazierwege und Bergtouren

Zur Kolbenalm, 1000 m, über die Kreuzesgruppe, 3/4 Std. – Rundweg über Ettal, 2 1/2 Std. Hinweg entlang der Ammer und über die Ettaler Mühle, Rückweg über den Vogelherd,

Fahrt mit der Seilbahn auf das Laberjoch, 1685 m

die Kapellenwand und die Bärenhöhle. – Zum Schloss Linderhof über Graswang und am Kohlbachweg, 2 1/4 Std. – Auf das Laberjoch, 1685 m, mit der Seilbahn oder zu Fuß in 2 1/2 Std. – Auf das Ettaler Manndl, 1633 m, vom Laberjoch, 1/2 Std. (der drahtseilgesicherte Gipfelaufbau erfordert Schwindelfreiheit und Gewandtheit, nur für Geübte). – Auf den Aufacker, 1542 m, 2 Std. (leicht), über den Gschwandkopf, 1480 m. – Auf den Kofel, 1342 m, 1 1/2 Std. (nur für Geübte).

Ausführliche Beschreibung der Wanderungen siehe KOMPASS-Wanderkarte 05 „Oberammergau und Ammertal".

OBERAU C 4-5

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 2800, Höhe: 659 m, Postleitzahl: D-82496. **Auskunft:** Verkehrsamt Oberau. **Bahnstation:** im Ort. **Busverbindung** nach Garmisch-Partenkirchen und Oberammergau.

Das über der Mündung des Gießenbachtals in das Loisachtal schön gelegene Dorf gehörte nicht zum Werdenfelser Land, sondern zum Klostergericht Ettal. Die Gipsbrüche nördlich von Oberau am Mühlberg (beim Schwimmbad) und der Wasserreichtum des Orts haben eine besonders im 18. und 19. Jh. blühende Hausindustrie hervorgebracht: Es wurde Gips gebrannt und gemahlen, den man besonders für Stuckarbeiten brauchte. Zu Anfang des 19. Jh. betrieb jeder der 14 Bauern noch seine eigene Gipsmühle, erst vor dem Ersten Weltkrieg hörte der letzte Bauer zu brennen auf. Bei Oberau tritt ein Teil des Wassers der Ammer, das noch den alten Lauf zur Loisach nimmt, am Fuß des Ettaler Bergs als Quell- und Grundwasser auf.

Sehenswert im Ort

Das **Georgskirchlein** auf der Bergterrasse im schön gelegenen Friedhof. Der jetzige Bau von 1664, an der Stelle eines älteren Baus. Eine kleine Glocke aus dem 13. Jh. mit der Inschrift „O rex gloriae veni cum pace" ist in der Kirche aufgestellt.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Eschenlohe, 1 1/2 Std. über Buchwies und die sieben Quellen. – Nach Farchant entlang der Loisach, 1 Std.; evtl. von dort weiter auf dem Philosophenweg nach Partenkirchen, 1 Std. – Auf die Notkarspitze, 1889 m, 4 Std. (mittel). Von der Ortsmitte zum Ortsteil Untermberg, von dort empor zur oberen großen Kurve der B 23, 1 Std.; von dort über den Ochsensitz dem Grat folgend zum Gipfel. – Auf den Hohen Fricken, 1940 m, 4 Std. (mittel). Man geht über die Loisachbrücke, folgt zunächst dem Weg nach Farchant, zweigt aber dann links auf einem mit FK markierten Steig ab, der steil emporführt ins Frickenkar; von dort aus erreicht man gerade empor auf Pfadspuren den Grat, den man nach Süden zum Gipfel verfolgt; Weiterweg zur Weilheimer Hütte, 1955 m, ca. 1 Std.

OHLSTADT D 2

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 3250, Höhe: 664 m, Postleitzahl: D-82441. **Auskunft:** Verkehrsamt Ohlstadt. **Bahnstation:** im Ort. **Busverbindungen** nach Garmisch-Partenkirchen, Kochel am See und Murnau am Staffelsee.

Ohlstadt mit dem Heimgarten, 1790 m

Ohlstadt, das bekannte Bobfahrerdorf am Fuße des 1790 m hohen Heimgarten, 18 km von Garmisch-Partenkirchen entfernt, bietet durch seinen ländlichen Charakter und seine klimatisch günstige Lage den idealen Erholungs- und Kuraufenthalt (Re-

ha-Klinik für Konservative Orthopädie und Innere Medizin). Besonders das Frühjahr und der Herbst mit seiner landschaftlichen Farbenpracht sind bevorzugte Monate zur Erholung und Entspannung und zu ausgedehnten Wandermöglichkeiten.

Sehenswert im Ort

Kunstinteressierte kommen auf Ihre Kosten in der **Kaulbach-Villa**: Sommerhaus mit Atelier des Malerfürsten Friedrich August von Kaulbach (1850 – 1920). Öffnungszeiten: 1. 4. – 31. 10.: Mittwoch und Samstag 16 – 18 Uhr; 25. 12. – 10. 1.: Samstag 15 – 17 Uhr.

Spazierwege und Bergtouren

Zahlreiche Rundwege im Ortsbereich. – Nach Eschenlohe über den Heuberg mit herrlicher Alpenflora, 2 Std. – Zum Freilichtmuseum Glentleiten über die Hohe Tanne und das Wirtshaus Kreutalm; schöne Aussichtspunkte und Blick auf das Wettersteinmassiv, Rückweg über Haupt- und Landgestüt Schwaiganger ca. 4½ Std. (nur für Geübte). – Zum Wasserfall, ein gemütlicher, durch waldreiches Gelände führender Weg, 1 Std. – Auf den Heimgarten, 1790 m, mit sommerbewirtschafteter Hütte, 3 Std. Es ist der Hausberg von Ohlstadt. Anfangs durch viel Wald, dann über Almböden und zuletzt ein wenig Schrofen, jedoch für jedermann gut begehbar. Zu empfehlen aber auch die Gratwanderung vom Heimgarten zum Herzogstand, 1731 m, 1½ Std.

SAULGRUB B 1

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 1580, Höhe: 885 m, Postleitzahl: D-82442. **Auskunft:** Tourist-Information Saulgrub. **Bahnstationen:** Saulgrub und Altenau. **Busverbindungen** nach Füssen, Garmisch-Partenkirchen, Murnau am Staffelsee, Oberammergau und Schongau.

Die Orte Saulgrub, Altenau und Wurmansau bilden die Gemeinde Saulgrub und liegen im herrlichen Ammertal zwischen Bad Kohlgrub und Oberammergau. Wegen seines ausgezeichneten Höhenklimas ist Saulgrub ein beliebter Ferien- und Erholungsort, in dem auch Moorbadekuren mit dem bekannten Bad Kohlgruber Hochmoor angeboten werden. Altenau und Wurmansau bieten sich wegen ihrer ruhigen Lage und des dörflichen Charakters als ideale Ferienorte an. Insgesamt gesehen bilden die Orte günstige Ausgangspunkte für zahlreiche Wanderungen und Radtouren (markierte Wander- und Radwege) im Sommer. Im Winter stehen gespurte Langlaufloipen zur Verfügung.

Saulgrub wird von einer hügeligen Landschaft umgeben

Spazierwege und Wanderwege

Höhenweg mit herrlichem Panoramablick auf die Ammergauer Alpen, zuerst zum Kraftwerk Kammerl an der Ammer, dann zum Ammerdurchbruch (Felsenenge) "Scheibum" und zum Naturdenkmal "Schleierfälle" (Wasserfälle). – Wanderwege nach Bad Bayersoien am See und Bad Kohlgrub. – Von Altenau aus über Unternogg vorbei am Forsthaus Unternogg entlang der Halbammer zur Hubertuskapelle im Naturschutzgebiet Ammergebirge. – Moorwanderwege zum Tiefseeweg im Naturschutzgebiet "Altenauer Moor". – Anschluss an überregionale Radwege, Ammer-Amper Radweg und Bodensee-Königsee-Radweg.

SCHARNITZ DE 9

Gemeinde, Bezirk Innsbruck-Land, Einwohner: 1100, Höhe: 964 m, Postleitzahl: A-6108. **Auskunft:** Tourismusverband Scharnitz. **Bahnstation:** im Ort.

Die Geschichte des Orts ist von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart von seiner geographischen Lage bestimmt: Unmittelbar nördlich von Scharnitz hat die Nord-Süd-Furche zwischen Wetterstein und Karwendel ihre engste Stelle. Schon die Römer haben hier an der Brennerstraße die befestigte Straßenstation Scarbia errichtet, deren genaue Lage man allerdings nicht kennt. Seit dem Spätmittelalter haben die Landesfürsten von Tirol versucht, die Grenze gegen Bayern bis an den Scharnitzpass vorzurücken. Im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) ließ Erzherzogin Claudia (Medici) die Schanzen anlegen, um die sowohl im Spanischen Erbfolgekrieg 1703 als auch in den Napoleonischen Kriegen gekämpft wurde. 1805 konnte sich die Festung gegen Marschall Ney solange halten, bis die Franzosen, alle Sperren umsteigend, in ihrem Rücken standen. Den Aufstieg als Tourismusort verdankt Scharnitz seiner Lage an der Mündung dreier Ost-West-Täler in die Nord-Süd-Furche (Karwendeltal, Hinterautal und Gleirschtal). Obgleich der Ortsname über den mittelalterlichen Scharnitzwald auf das römische Scarbia bzw. Scarantia zurückgeht, ist das Dorf nicht so alt wie die anderen größeren Orte dieses Kartenblattes. Erst Ende des 15. Jh. entstanden durch Rodung einige Höfe nahe der Brücke, auf der die Rottstraße die Isar überquerte. Im 17. Jh. kamen einige Häuser bei der Festung Porta Claudia hinzu. Die Anwesen rechts der Isar auf dem Rain gehörten bis 1766 zum Hochstift Freising. 1840 hatte die Gemeinde Scharnitz erst 36 Anwesen.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Pfarrkirche Mariahilf,** von 1896, mit Inneneinrichtung von 1955. – Die Ruinen der **Porta Claudia,** Festung erbaut 1632 unter Erzherzogin Claudia, geborene von Medici. – An der Isarbrücke im Büro des Tourismusverbandes das **Infozentrum Karwendel**: Schau- und Informationstafeln über den Alpenpark Karwendel. Das Herzstück ist ein 8000 Jahre altes Elchskelett, welches vom Hüttenwirt der Pleisenhütte, Toni Gaugg, im Jahr 1951 aus der Vorderkarhöhle am Pleisen geborgen wurde. Außerdem Schautafeln über Geologie und Bergbaugeschichte; wichtige Mineralien und Geschichtliches aus dem Ort und dem Karwendelgebirge.

Spazierwege und Bergtouren

Rundgang von der Isarbrücke über Inrain – Plattsteig – Pürzlkapelle, 40 Min. – Kreidenbrücke, ½ Std. – Isarsteig über Steinwand zum Brand, ½ Std., längs der Karwendelbahn am Hirnweg nach Gießenbach, 1 Std. – Sattelsteig – Schießstand – Bergsteig – Bühel, 1 Std. – Kalvarienberg, 10 Min. – Porta Claudia – Schanzbrücke – ehemaliges Zollamt, ½ Std. – Rundgang von der Kreidenbrücke (siehe oben oder in 20 Min. auf der Hinterautalstraße erreichbar) dem linken Isarufer entlang über den Nederweg zur Gleirschklamm, 1 Std. – Über den Krapfenweg zur Gleirschhöhe, ½ Std., am rechten Isarufer

nach Scharnitz (Hinterautalstraße), 1 Std. – Rundgang über den romantischen Karwendelsteg; über die Karwendeltalstraße zum Lablehner, 1 Std.; von dort weiter zum Steg über die sehenswerte Karwendelschlucht, 20 Min., und zurück über die Pürzlkapelle nach Scharnitz, ½ Std. – Nach Oberleutasch über Gießenbach, 1 Std.; von dort westwärts Aufstieg über den Hohen Sattel nach Oberleutasch, 2½ Std., ein zweiter Weg, zirka 10 Min. vom Gasthof Ramona in Gießenbach entlang der Bundesstraße, führt rechts über den Boden nach Neu-(Ober-)Leutasch, 2 Std. (sehr bequemer Gehweg). – Nach Seefeld von Gießenbach über Moosrein–Hirnweg längs der Karwendelbahn, 2 Std. oder über die "Bauernwald"-Bodenalm, 1 Std. – Zum Brand über Oberdorf, 20 Min.; von dort a) schattiger Waldweg zur Waldruh, schönster Blick auf das Bergdorf Scharnitz, 20 Min.; b) zur Bärenklamm, 20 Min., und weiter über den Mühlberg nach Gießenbach, 1 Std. Weitere Wanderungen und Bergtouren siehe Anschlussblatt, KOMPASS-Wanderkarte 26 „Karwendelgebirge".

SCHLEHDORF E 2

Gemeinde, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Einwohner: 1000, Höhe: 609 m, Postleitzahl: D-82444. **Auskunft:** Verkehrsverein Schlehdorf. **Bahnstation:** Kochel am See (4 km). **Busverbindung** nach Kochel am See und Murnau am Staffelsee.

Das ruhige Bauern- und Fischerdorf mit seiner in graue Vorzeit zurückreichenden Klostersiedlung liegt in ähnlicher, sehr begünstigter Lage wie Kochel am See am Zusammentreffen von Moor, See und Gebirge. Der Blick über den See reicht von der Benediktenwand bis zum Herzogstand und Heimgarten.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Das ehemalige **Augustiner-Chorherren-Stift St. Tertulin**. Imposanter Bau, Rokoko und Klassizismus. – Romanisches Kruzifix in der **Friedhofskapelle.** – **Walchensee-Kraftwerk** am Kochelsee-Südufer.

Spazierwege und Bergtouren

Zum Wirtshaus Kreutalm, 790 m, 1 Std. Umfassende Aussicht in die Kochelseegegend. – Zum Walchensee-Kraftwerk über Raut und den Felsenkeller, 1 Std. – Nach Ohlstadt über die Hohe Tanne, 950 m, 2 Std. – Auf den Herzogstand, 1731 m, 3½ Std. (leicht). Direkter Anstieg von Norden über „am Joch" und den Pionierweg, der später auf den von der Kesselberghöhe heraufkommenden Reitweg trifft. – Auf den Heimgarten, 1790 m, 4 Std. (leicht). Man folgt dem Weg zur Hohen Tanne, biegt dann dort rechts ab zur Bergwachthütte und erreicht den Gipfel von Norden her.

SEEHAUSEN am Staffelsee CD 1

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 2120, Höhe: 655 m, Postleitzahl: D-82418. **Auskunft:** Verkehrsamt Seehausen am Staffelsee. **Bahnstation:** Murnau am Staffelsee (1 km). **Busverbindungen** mit Murnau am Staffelsee und Weilheim i. OB.

Seehausen liegt an der südöstlichen Seite des Staffelsees. Es besteht aus den Ortsteilen Seehausen, Riedhausen und Rieden. Zum Gemeindegebiet gehört der gesamte Staffelsee. Seehausen ist ein Fischerdorf, in dem auch noch die Landwirtschaft betrieben wird. Unmittelbar am See gelegen bietet der Ort dem Erholungsuchenden eine Fülle touristischer Einrichtungen. Der See erreicht im Sommer bis zu 26° C.

Sehenswert im Ort

Die **Pfarrkirche St. Michael** wurde 1774–1775 aus dem Baumaterial der abgebrochenen Pfarrkirche auf der Insel Wörth errichtet. Langhaus, Stichkappentonne (Kreuzigungsfresko); Chor: Flachkuppel; Fresko: Anbetung der Hl. Drei Könige, Beichtstühle

und Stuhlwangen mit Schnitzereien. – Ein Besuch lohnt sich im **Heimatmuseum**. Öffnungszeiten: Donnerstag, Samstag und Sonntag 14 – 17 Uhr.

Spazierwege und Wanderwege

Örtliche Rundwanderwege. – Staffelsee-Rundweg, ca. 3½ Std. Der Weg führt durch unberührte Moorlandschaft mit Blick auf den See und die Gebirgskette. Man kann auch den Weg nur bis Uffing am Staffelsee nehmen und dann mit dem Motorboot wieder nach Seehausen am Staffelsee zurückfahren. – Auf die Insel Wörth (St.-Simpert-Kapelle). Von Seehausen kann man sich direkt auf die Insel übersetzen lassen.

UNTERAMMERGAU B 3

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 1350, Höhe: 837 m, Postleitzahl: D-82497. **Auskunft:** Tourist-Information Unterammergau. **Bahnstation:** im Ort. **Busverbindungen** nach Füssen, Garmisch-Partenkirchen, Murnau am Staffelsee und Schongau.

Nicht so berühmt und auch nicht so groß wie die Nachbargemeinde Oberammergau, präsentiert sich Unterammergau dem Urlauber. Inmitten von Wiesen und Feldern liegt die kleine Gemeinde, die für einen ruhigen Urlaub genau die richtigen Voraussetzungen schafft.

Eine besondere Attraktion ist das Hornschlittenrennen

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Fassadenmalereien von Franz Seraph Zwinck, dem berühmten "Lüftlmaler" von Oberammergau, finden sich auch hier. Besonders sehenswert ist auch ein Gemälde an der Empore der **Pfarrkirche St. Nikolaus.** Sie ist ein tonnengewölbter Saalbau von 1710 mit einem Deckengemälde von J. J. Würmser. – Abseits des Dorfes steht die **Kirche Hl. Blut („Kappelkirche"),** ehemalige Wallfahrtskirche und wahrscheinlich älteste Kirche des gesamten Tales. Der spätgotische Turm stammt noch von der spätmittelalterlichen Kirche, Langhaus 1618/19.

Rast bei der Kappelkirche

Spazierwege und Bergtouren

Besonders zu empfehlen ist der Waldalm-Rundweg Nr. 43. Er führt über freie Wiesenhänge und durch waldreiches Gebiet zur ruhig gelegenen Seekapelle. Von dort geht es weiter über die herrlich gelegene Waldalm (nicht bewirtschaftet) ins Schergengebiet und absteigend über die Scherlaine nach Scherenau. – Durch das Naturschutzgebiet Pulvermoos nach Oberammergau, 1 Std. – Zum Berggasthaus Romanshöhe, 959 m, 1½ Std. – Zur Kappelkirche, ½ Std. – Zur Peissenberger Hütte, 1490 m, 2¼ Std. (leicht), über die Hörnlehütte; von der Peissenberger Hütte weiter über die Hörnlealm auf das Hintere Hörnle, 1548 m, ¾ Std. (leicht). – Auf den Aufacker, 1542 m, 2¼ Std. (leicht), über den Drei-Marken-Sattel. – Auf den Pürschling, 1566 m, 2 Std. (leicht), entlang der Schleifmühlenlaine und durch den Plattenberggraben zum August-Schuster-Haus, das fast auf gleicher Höhe mit dem Gipfel steht. Man kann auch zum Schloss Linderhof absteigen, 1¾ Std. (leicht), und mit dem Bus über Oberammergau zurückkehren.

WALCHENSEE E 3

Dorf der Gemeinde Kochel am See, Landkreis Bad Tölz, Einwohner: 620, Höhe: 804 m, Postleitzahl: D-82432. **Auskunft:** Tourist-Info Walchensee. **Bahnstation:** Kochel am See (12 km). **Busverbindung** nach Kochel am See, Garmisch-Partenkirchen, Tegernsee und Mittenwald.
Bergbahn: Herzogstandbahn (Kabinenbahn), Tal 830 m, Berg 1627 m, Länge 800 m, 11 Min.

Die markant vom Herzogstand (1731 m) überragte Ortschaft Walchensee befindet sich am Westufer des gleichnamigen Sees. Sie ist Ausgangspunkt zahlreicher Wanderungen

Walchensee: Die Kirche St. Margareth bei Zwergern

in die westlich anschließenden Walchensee-Berge sowie zum Süd- und Ostufer des Sees.

Die Ruhe des ganz vom Waldgebirge umschlossenen Sees wurde jahrhundertelang nur von den Fischern der Klöster Schlehdorf und Benediktbeuern gestört. Bei der Kirche zu hl. Margareth in Zwergern hausten die einen, bei der Kirche zum hl. Jakob die anderen. Erst mit dem Ausbau der Kesselbergstraße unter Herzog Albrecht V. im Jahr 1492 wurde es lebhafter am Walchensee, obgleich die Straße mit 21% Steigung bei den Fuhrleuten nicht gerade beliebt war. Damals entstand bei St. Jakob eine Taverne, aus der später die kurfürstliche Posthalterei wurde. 1687 stiftete Kurfürstin Henriette Adelaide das „Klösterl" für Eremiten des Hieronymitanerordens.

Der Walchensee, im Volksmund auch Wallersee genannt, wurde 1924 als Speichersee für das neuerrichtete Kraftwerk dienstbar gemacht. Der Einlauf zu den Kraftwerkstollen ist bei Urfeld. Der See hat eine Tiefe bis zu 194 m. Die einzige Insel, Sassau, liegt am Ostufer; sie war im Mittelalter befestigt.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Kirche zum hl. Jakob** von 1603, umgebaut 1712/14. – In **Zwergern** die **Kirche zur hl. Margareth,** im Kern mittelalterlich, mit Fresken aus dem 14. Jahrhundert im Altarraum, sonst barocke Ausstattung. – Beim Klösterl die **Kirche zur hl. Anna,** wobei die Kapelle von 1688 den Altarraum der 1728 vergrößerten Kirche darstellt.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Einsiedl über den Katzenkopf, ½ Std. – Auf die Halbinsel Zwergern, ½ Std. – Albert-Schmidt-Weg: Höhenweg auf der Halbinsel Zwergern, ¾ Std. – Gamsreibenweg, Rundtour um den Silbertsgraben, 2½ Std. – Auf den Herzogstand, 1731 m, ¾ Std. ab Bergstation der Seilbahn (leicht). Abstieg auf dem Reitweg zur Kesselbergpasshöhe

oder nach Urfeld, 2 Std.; von dort mit dem Bus zurück oder Abstieg nach Walchensee am Weg H2, 2 Std. (nur für Geübte). Man kann auch vom Herzogstand über den Grat zum Heimgarten, 1790 m, hinübergehen, 1 Std. (nur für Geübte); vom Heimgarten steigt man über den Holzkopf wieder nach Walchensee ab, 2 Std. (leicht). – Auf den Heimgarten, 1790 m, über den Holzkopf, 3 Std. (leicht).

WALLGAU E 6

Gemeinde, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 1400, Höhe: 868 m, Postleitzahl: D-82499. **Auskunft:** Tourist-Information Wallgau. **Bahnstation:** Klais (7 km). **Busverbindung** nach Kochel, Garmisch-Partenkirchen, Lenggries und in die Eng.

Um 763 wird die Gegend mit „Walhogoi" anlässlich einer Klostergründung erstmals erwähnt. Im Mittelalter regierten hier die Grafen von Eschenlohe, eine Nebenlinie der Grafen von Andechs. Der letzte Eschenloher verkaufte Wallgau an das Hochstift von Freising, das hier mit Mittenwald, Garmisch und Eibseegebiet die „reichsunmittelbare, fürstbischöflich Freising'sche Grafschaft Werdenfels" bildete. – Die Flößerei auf der Isar ist seit dem 12. Jh. bekannt. Die Flößer übernahmen Waren aus Italien und brachten sie auf der Isar nach München und weiter auf der Donau nach Österreich und Ungarn.
Der Ort bewahrt den Namen, der einmal die ganze Gegend um den Walchensee bis zu dem südlich von Wallgau beginnenden Scharnitzwald bezeichnete. Wie die Nachbarorte Krün und Klais bestand auch Wallgau jahrhundertelang nur aus einigen Schwaigen.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die spätgotische **Pfarrkirche zum hl. Jakob** mit dem barock umgestalteten Langhaus. – Alte **Bauernhäuser,** bemerkenswert die Alte Post, erbaut 1621, mit Malereien von 1763. – **Golfplatz.**

Spazierwege und Bergtouren

Zur Maxhütte, 1022 m, über den Panoramaweg, 1½ Std. – Auf steilem Serpentinenweg zum Krepelschroffen, 1160 m, 1 Std. – Zur Auhütte über den Isarsteg, ½ Std. – Zum Großen Wasserfall, 1 Std., weiter über die Halbinsel Zwergern zum Dorf Walchensee, 3 Std. – Nach Mittenwald über den Maximilians- und Tonihof, 2½ Std. oder am Isarkanal entlang über Krün und den Isarstausee, 3 Std. – Zur Esterbergalm, 1265 m, durch die Finzbachklamm und vorbei an der Finzalm , 4 Std. Die Klamm ist im Sommer bequem zu durchwandern, im Winter nur bis Klammeingang! – Zum Barmsee, 2 Std. – Zum Geroldsee, 2½ Std. – Zur Fischbachalm, 1402 m, 2½ Std., dann über den Lakaiensteig zum Soiernhaus, 1616 m, 4 Std., und weiter zur Schöttelkarspitze, 2050 m, insgesamt 5½ Std. (nur für Geübte). – Zum Krottenkopf, 2086 m, über die Krüner Alm, 1621 m, 2½ Std. und die Weilheimer Hütte, 1955 m, insgesamt 4½ Std. – Auf den Simetsberg, 1836 m, 4 Std. – Zur Hohe Kisten, 1922 m, über den Wildsee und die Kuhalm und weiter zum Krottenkopf, 2086 m , 5 Std. – Zur Wallgauer Alm (nicht bewirtschaftet), 1548 m, 2¾ Std. (leicht). – Auf den Altlacher Hochkopf, 1328 m, 3 Std. (leicht). Zunächst entlang der nach Vorderriß führenden Straße, dann links von ihr abzweigend auf einem Weg durch Wald zum Jagdhaus Bairerstall und über das Scheibelmoos.

WAMBERG C 7

Weiler der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Einwohner: 50, Höhe: 926 m, Postleitzahl: D-82467. **Auskunft:** siehe Garmisch-Partenkirchen. **Bahnstationen:** Garmisch-Partenkirchen (5 km) und Kaltenbrunn (3 km).

Wamberg ist das höchstgelegene Kirchdorf der Bundesrepublik. Schöne, z. T. bemalte Bauernhäuser liegen verstreut in parkähnlichem Gelände hoch über dem Tal.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Kirche zur hl. Anna,** 1720/21 unter Mitwirkung des gebürtigen Wamberger Bildhauers Andreas Onich erbaut, mit hübscher Ausstattung. – Das **Kainzenbad** hat warme schwefelhaltige Quellen (9 Grad), die schon im 16. Jh. von einer „Badegesellschaft" genutzt wurden. – **Partnachklamm:** Die 70 m tiefe und 7 km lange Klamm, die – in hellen Wettersteinkalk und dunklen Muschelkalk eingeschnitten – freundlicher wirkt als die düstere Höllentalklamm, entstand durch rückschreitende Erosion am Absturz des höher gelegenen Reintals in das tiefere Tal des Kankerbachs. Die eiserne Klammbrücke wurde um 1880 erbaut. – **Schachen:** König Ludwig II. ließ 1871 das Jagdschloss auf dem Schachen, 1866 m, erbauen, das wie ein Schweizerhaus aussieht, im Erdgeschoss die Wohnräume des Königs und im Obergeschoss ein maurischer Saal. Schönster Rundblick von der Felskanzel des Schachenpavillons. – In der Nähe des Schlosses unterhält der Verein zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen einen **Alpengarten.**

Spazierwege

Rundtour durch die Partnachklamm, 3¼ Std. Von Wamberg dem Sträßchen folgend abwärts nach Kainzenbad (Blick auf das Olympia Skistadion), ½ Std.; von dort der Partnach folgend durch die Partnachklamm und von ihrem Ausgang aus Aufstieg zum Eckbauer, 2 Std.; von dort bequeme Wanderung über Wiesen zurück nach Wamberg, ¾ Std. – Zur Elmauer Alm, 1201 m, durch den Wamberger Wald, 1 Std.

Wanderung durch die Partnachklamm

Telefonnummern der wichtigsten Alpengasthöfe und Unterkunftshütten

Ammergauer Alpen
August-Schuster-Haus 08822/3567
Brunnenkopfhäuser 0171/2602057 + 08821/82489
Hörnlehütte 08845/229
Kolbenalm 08822/6364
Kolbensattelhütte 08822/1222

Estergebirge
Gschwandtner Bauer 08821/2139
Weilheimerhütte 0170/2708052
Wankhaus 08821/56201

Karwendelgebirge
Brunnensteinhütte 0172/8909613 + 08823/94385
Dammkarhütte 08823/3826
Hochlandhütte 0174/9897863 + 08823/5686
Mittenwalder Hütte 0172/8558877 + 08823/926761

Walchsenseeberge
Heimgartenhütte 08841/79130 + 0171/9507787
Herzogstandhaus 08851/234

Wettersteingebirge
Gaistalalm * 05214/5190
Hochalm 08821/2907
Franz-Fischer-Hütte 08821/2701
Höllentalangerhütte 08821/8811 + 966100
Knorrhütte 08821/2905
Kranzberg Sesselbahn Talstation 08823/1553
Kreuzeckhaus 08821/2202
Kreuzjochhaus 08821/94303-23
Meilerhütte 0171/5227897
Münchener Haus 08821/2901 + 51756
Reintalangerhütte 08821/2903
Schachenhaus 08821/2996
Stuibenhütte 08821/2701
Wangalm * 0664/3330611 + 05214/20090
Wiener-Neustädter-Hütte * 0676/4770925

Aus Umweltschutzgründen wäre es schön, wenn Sie Ihre Abfälle wieder mit nach Hause nehmen!

Telefon- und Faxnummmern der Fremdenverkehrsvereine bzw. Gemeindeämter

	Telefon	Fax
Bad Kohlgrub	08845/7422-0	7422-44
Ehrwald *	05673/2395	3314
Einsiedl	08858/411	275
Eschenlohe	08824/8228	8956
Ettal	08822/3534	6399
Farchant	08821/961696	961622
Garmisch-Partenkirchen	08821/180-700	180-450 + 180-755
Grainau	08821/981850	981855
Großweil	08851/1210	7369
Krün	08825/1094	2244
Mittenwald	08823/33-0	3355
Murnau am Staffelsee	08841/61410	614121
Oberammergau	08822/9231-0	9231-90
Oberau	08824/93973	8890
Ohlstadt	08841/7480	6712-44
Saulgrub	08845/1066 + 1881	7476-20 + 8935
Scharnitz *	05213/5270	5557
Schlehdorf	08851/484 + 7233	6159778 + 5588
Seehausen am Staffelsee	08841/3550	6169-11
Unterammergau	08822/6400	932208
Walchensee	08858/411	275
Wallgau	08825/925050	925066

Die mit * markierten Hütten und Orte liegen in Österreich!

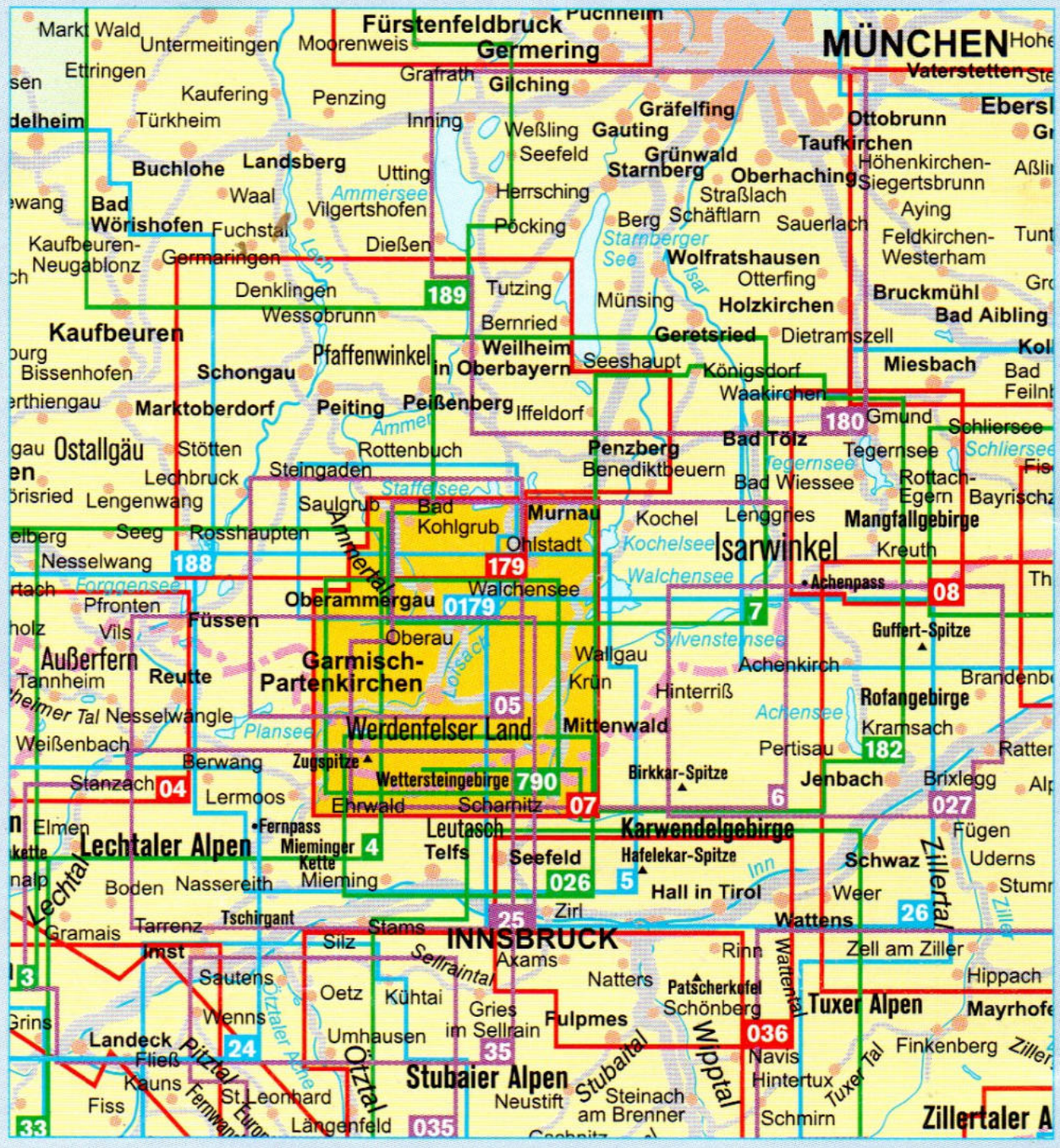
Vorwahl von Österreich nach Deutschland 0049
Vorwahl von Deutschland nach Österreich 0043

Alle Angaben ohne Gewähr!

Alpine Notrufnummern • Telefono soccorso alpino
Alpine Emergency Telephone Numbers

Europaweit/Per tutta l'Europa/Europe-wide	112
Bayern/Baviera/Bavaria	19222
Frankreich/Francia/France	18
Italien/Italia/Italy	118
Österreich/Austria/Austria	140
Schweiz/Svizzera/Switzerland	1414

Anschlusskarten zur KOMPASS-Wanderkarte 07 Werdenfelser Land mit Zugspitze



4 Füssen - Außerfern 1:50 000
5 Wettersteingebirge - Zugspitzgebiet 1:50 000
05 Oberammergau - Ammertal 1:35 000
6 Walchensee - Wallgau - Krün 1:50 000
7 Murnau - Kochel - Staffelsee 1:50 000
25 Ehrwald - Lermoos - Mieminger Kette 1:50 000
026 Seefeld in Tirol - Leutasch 1:25 000 D/GB/I
35 Imst - Telfs - Kühtai 1:50 000
179 Pfaffenwinkel - Schongau - Weilheim i. OB 1:50 000
0179 Bad Kohlgrub 1:35 000/1:10 000
182 Isarwinkel 1:50 000
790 Garmisch-Partenkirchen - Mittenwald 1:30 000

Das große KOMPASS-Programm mit dem Gesamtverzeichnis der über 550 KOMPASS-Wanderkarten erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder bei der KOMPASS-Karten GmbH, Kaplanstraße 2, 6063 Rum/ Innsbruck, Österreich, Fax +43 512 265561-8.

ISB N 3-85491-718-X

9 783854 917182

€ 6,95

WK 07